

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1900**

37 (14.2.1900) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von G. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unparteiischen und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Rinderspacher, hauptamtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Rotarisch begl. Auflage 22,656 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 12000 Abonnenten.

Nr. 37. Post-Zeitungsliste 818. Karlsruhe, Mittwoch den 14. Februar 1900. Telephon-Nr. 88. 16. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 12. Febr.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Badischen Presse“.) Erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa, sowie den Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Sanibar.

Staatssekretär Bülow fortsetzend: Erwähnen möchte ich, daß sich auf Tutuila kein Deutscher befindet, auf der kleinen Nebeninsel Manua nur ein deutscher Staatsangehöriger lebt. Unsere Verhältnisse zu den Tongainseleltern waren trotz des freundschaftlichen Vertrages von 1876 immer sehr lose geblieben. Wir besitzen das Recht, dort eine Kohlenstation anzulegen, wachen aber dieses Recht während 23 Jahren nicht geltend. Unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu den Tongainseleltern waren in stetem Rückgang begriffen. Der deutsche Handel verhielt sich dort zu dem englischen Handel 1897 wie 1 zu 3. Der deutsche Schiffsverkehr zum englischen Schiffsverkehr wie 1 zu 30. Wir geben unter diesen Umständen auf den Tongainseleltern keine erheblichen Interessen auf, sondern verzichten nur auf das Einspruchsrecht gegen eine englische Besitzergreifung. Daß wir England für seine Rechte auf Samoa, die formell ebenso begründet waren, wie unsere Rechte, in irgend einer Weise entschädigen müßten, lag vom Standpunkt der praktischen Politik von vornherein auf der Hand. Wir haben deshalb die östlich bezw. südlich von Bougainville gelegenen Salomoninseln abgetreten. Wir behalten unsere Hauptinsel Bougainville und die hier vorliegende Insel Buika. Auf diesen beiden Inseln ist die Möglichkeit günstiger Pflanzertätigkeit gegeben. Auf Bougainville besitzen einige deutsche Handelsniederlassungen, auf Buika existiert ein guter Hafen. Die von uns abgetretenen Inseln Choiseul und Isabel konnten gar nicht erschlossen werden. Dieselben haben keine besonders günstige maritime Lage. Das Hauptinteresse auf den Inseln besteht in dem Recht, dort Arbeiter anzuwerben. Dieses Recht haben wir uns in dem Abkommen mit England ausdrücklich gewahrt.

Was die Theilung der neutralen Zone von Logo angeht, so war eine Ordnung der Verhältnisse im Hinterlande von Logo eine absolute Nothwendigkeit geworden, wenn dort nicht allmählich ganz unhaltbare Zustände entstehen sollten. Wir überlassen den westlichen Theil der neutralen Zone mit Salaga an England. Die Bedeutung von Salaga als Handelsplatz ist in der letzten Zeit sehr zurückgegangen. Wir erhalten Yendi und Chalon und beherrschen die künftig wichtige Handelsstraße, welche von Yendi nach Manao führt. In dem Bericht der Hamburger Handelskammer von 1899 heißt es über die Theilung der neutralen Zone: Die Theilung des zwischen Logo und der englischen Goldküstenkolonie gelegenen bisher neutralen Gebietes hat eine Sicherheit in die dortigen Verhältnisse gebracht, was werthvoller ist, als der Besitz einiger Quadratmeilen mehr oder weniger. Ich möchte mich dieser Auffassung anschließen und hinzufügen, daß wir gerade denjenigen Theil der neutralen Zone erhalten, der sich für unsere Zwecke eignet, uns am bequemsten liegt und der auch wirtschaftlich die besten Aussichten bietet. Was unser Recht der Territorialität auf Sanibar angeht, so war das Recht thatsächlich eine Schale ohne Kern geworden, und diese leere Schale stand uns nur bis 1902 zu. Wir haben aber ausdrücklich ausgemacht, daß unser Recht der Territorialität auf Sanibar erst aufgegeben wird, wenn auch die anderen Mächte dasselbe gethan haben werden, denen dort dasselbe Recht zusteht.

Außerdem haben wir noch ein besonderes Abkommen mit England und Amerika getroffen, daß alle Schadensersatzansprüche, die erhoben werden können infolge der Wirren im vorigen Jahre in Samoa (die deutschen Schadensersatzansprüche werden auf etwa 400 000 Mark geschätzt), einem unparteiischen Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. Dieses Schiedsgerichtsabkommen liegt zur Zeit dem amerikanischen Senat vor. Als Schiedsgericht ist der König von Schweden in Aussicht genommen; ich glaube, wir können uns der Erwartung hingeben, daß sein Urtheil in der Weise ausfallen wird, die den Grundfahnen der Billigkeit und Gerechtigkeit entspricht. Wir erhalten also die beiden Inseln Upolu und Savaii; der wirtschaftliche Werth dieser Inseln ist für uns ein erheblicher. Seit langem stehen dort die deutsche Pflanzertätigkeit und der deutsche Handel in erster Linie; der größte Theil der Inseln befindet sich in deutschen Händen. Wir hoffen, daß der wirtschaftliche Werth dieser Inseln unter deutscher Verwaltung sich noch weiter heben wird zum besten unserer dortigen Landsleute, die durch eine lange, oft harte Arbeit sich eine Stellung erworben haben, auf die wir uns stützen, um diese Inseln engbürtig für Deutschland zu gewinnen, zum besten auch für die Samoaner selbst, die wir mit Festigkeit und starker Hand, doch ohne unnötige Härte regieren wollen, die den Samoanern gegenüber nicht angebracht wäre. Erheblich ist auch die maritime Bedeutung dieser Inseln für unsere Schifffahrt und unseren Handel nicht bloß mit Polynesien, sondern der ganzen Westküste Amerikas. Dieser maritime Werth wird sich in absehbarer Zeit nach Fertigstellung der direkten Verbindung zwischen dem Stillen Ozean und dem Atlantischen Meere voraussichtlich noch recht erheblich steigern. Es ist ja möglich, daß der Affektionswerth, den wir Deutschen Samoa beimesen, größer ist, als der, übrigens thatsächlich auch recht erhebliche materielle Werth dieser Inseln, aber es ist viel deutlicher Blut auf Samoa geflossen. Dann war die Erwerbung Samoas für uns eine Frage des Ansehens und der nationalen Würde geworden.

Ich hoffe und glaube, daß die Erwerbung der Samoainseln unseren kolonialen, wirtschaftlichen und maritimen Interessen zum Vortheil gereichen werden; ich glaube aber auch, daß die Verträge für alle Theile befriedigend sind. Ich bin bei den Verhandlungen nicht darauf ausgegangen die anderen Mächte hineinzulegen, das ist nicht unsere Art, aber ich habe mich bemüht, dafür zu sorgen, daß wir auch nicht über's Ohr gehauen wurden und war bestrebt, für den Abschluß der Verträge den richtigen Augenblick zu fassen. Ich würde es mit besonderem Danke anerkennen, wenn diese von uns abgeschlossenen Verträge, welche die Frucht langwieriger Verhandlungen sind, die Zustimmung des Hauses finden und wir dadurch in die Lage versetzt würden, baldmöglichst zur Ratifikation zu schreiten, um die Verträge endgiltig in Kraft treten zu lassen. (Bravo.)

Abg. Haffé (nall.) macht verfassungswidrige Bedenken gegen die Vorlage geltend. In solchem Falle müßte der Reichstag vorher gefragt werden; vor zwanzig Jahren hätten wir die Inseln billiger haben können. Der jetzige Kaufpreis ist zu hoch; die Theilung liegt uns nicht überall günstig und werde namhafter Bewilligungen bedürfen, um das nicht überall vorhandene natürliche Gleichgewicht gegen die englische Machtphäre in unserm Gebiet durch Eisenbahnen u. künstlich wiederherzustellen. Samoa sei eine erfreuliche Erwerbung. Es wird verkehrt, sich in die inneren Angelegenheiten der Samoaner einzumischen, Schulen und Kirchen zu bauen, sei richtig. Es erscheine als das Beste, Samoa dem Reichsmarineamt zu unterstellen, das sich in Kiantschou besonders in kolonialen und

Agrarfragen bewährt habe. Man vermisse die Ausführung über die Entschädigungen der in Samoa durch das Bombardement schwer Geschädigten.

Unterstaatssekretär v. Richtigshofen: Der Ergänzungsetat bezüglich Samoa geht dem Hause in der nächsten Woche zu. Der Schiedsgerichtsvertrag wird bekannt gegeben werden, wenn es möglich ist.

Damit schließt die erste Lesung. In zweiter Lesung wird die Vorlage ebenfalls angenommen.

Es folgt die Interpellation Gzarinski (Pole) wegen Auslegung des § 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes, welche die Rechtspflege gefährde, die Interessen vieler Reichsangehöriger schädige und tiefe Erregung hervorrufe.

Staatssekretär Nieberding erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Gzarinski begründet die Interpellation. Der Paragraf enthalte, wenn man nicht Voreingenommenheit der Richter annehmen wolle, Unklarheiten. Es sei zu brutalen Bestrafungen vor Gericht gekommen. (Präsident Graf Ballescrem rügt diesen Ausdruck.) Redner führt eine Reihe von Fällen an, in denen Polen vor Gericht ungerecht bestraft worden seien, weil sie wahrheitsgemäß die Kenntniss der deutschen Sprache verneint hätten.

Staatssekretär Nieberding erklärt: Es sei dem Reichskanzler bisher nicht bekannt, daß dem Par. 187 eine Auslegung gegeben worden sei, welche die Rechtspflege gefährdet habe. Beschwerden seien, so lange Redner an der Spitze des Reichsjustizamtes stehe, weder an den Reichskanzler noch an den Bundesrath gelangt. Es sei dem Reichskanzler allerdings bekannt, daß in den Gegenden mit polnisch-rebender Bevölkerung zuweilen beratige Klagen erhoben worden seien, andererseits aber auch, daß die preussische Justizverwaltung bemüht sei, solchen Beschwerden, wo sie im einzelnen Falle sich als begründet erweisen könnten, abzuwehren, und einer Wiederkehr vorzubeugen. Er wolle ausdrücklich darauf hin, daß derjenigen Person, welche sich durch eine gerichtliche Verfügung verletzt fühlt, der gesetzliche Weg der Beschwerde an die höhere Instanz gegeben ist. Inwiefern die von den Interpellanten angeführten Fälle den Vorwurf unrichtiger Auslegung des Par. 187 begründen, entzieht sich vollständig der Beurtheilung des Reichskanzlers. Ein objektives Urtheil über die hier vorgelegten Einzelheiten ist nur nach Anhörung auch des anderen Theiles möglich. Die Frage, ob der Reichskanzler bereit sei, eine Klarstellung der Bestimmungen des Par. 187 herbeizuführen, kann hieraus schon beantwortet werden. Die Bestimmungen des Par. 187 sind nach der Ansicht des Reichskanzlers klar. Es liegt keine Veranlassung vor, gesetzgeberisch in dieser Sache vorzugehen.

Das Haus tritt in die Besprechung der Interpellation ein. Justizminister v. Schönlank: Der richtige Ort für die Behandlung dieser Sache wäre das preussische Abgeordnetenhaus gewesen. Auf mein Ersuchen an den Abg. Gzarinski, mir die Einzelfälle seiner Beschwerden vorher zur Information mitzutheilen, erfolgte nichts. Die heutige Verhandlung eignet sich daher vielleicht zur agitatorischen Ausbeutung, aber nicht zur sachlichen Behandlung. Seitens der preussischen Justizverwaltung ist alles geschehen, um die Richter zu objektiver Behandlung der betreffenden Fälle zu veranlassen. Die Personen, die sich benachtheiligt glauben, können beim Oberlandesgericht Beschwerde führen. Weiter wird gerade hiervon sehr wenig Gebrauch gemacht. Soweit die vorgebrachten Fälle mir bekannt sind, sind dieselben nicht geeignet, die erhobenen Klagen zu rechtfertigen; sie liegen theilweise zeitlich weit zurück.

Abg. Dziewozki-Pomian (Pole) befreitet, daß die polnische Bevölkerung infolge der deutsch-feindlichen Agitation sich weigere, die deutsche Sprache zu gebrauchen, obwohl sie derselben mächtig sei; sie hätte vielmehr das Bestreben, die deutsche Sprache sich möglichst anzueignen, da sie einsehe, daß die Kenntniss derselben nur vortheilhaft sei. Aber gerade die armen Leute werden durch Verweigerung des Dolmetschers schwer getroffen. Die Gerichte präsumiren fälschlich, daß jeder, der die Schule besucht, die deutsche Sprache kenne. Die polnischen

Badischer Geschichtskalender.

14. Februar:

1765 Erbprinz Karl Ludwig, Sohn des Karl Friedrich, geboren.

Das goldene Zeitalter

Roman von Rudolf Herzog.

(40. Fortsetzung.)

Eisenhart hatte richtig vermuthet. Fräulein Casparsen wollte bei ihrer Freundin Tina. Sie hatte die junge Dame in einem Zustande großer Erschöpfung angetroffen, die Tina auf das viele Lachen schob; aber ihrem weislichen Auge war es nicht entgangen, daß das Leiden anderer Natur sei. Da aber Tina gleich von dem Gegenstand absprang, als ob er ihr peinlich sei, so hatte Helene für heute eine vertraulichere Untersuchung fallen lassen. Sie plauderten wie zwei Damen der guten Hamburger Gesellschaft über Wetter und Toiletten, ließen den gestrigen Ballabend Revue passieren und wollten sich gerade wieder von einander verabschieden, als die beiden Maler gemeldet wurden.

Tina sah die Freundin fragend an, doch diese nickte ihr lächelnd zu.

„Nimm sie nur an. Ich bleibe noch ein wenig, um Dich krankes Gäschen in der Konversation etwas zu unterstützen.“

Darauf ließ Tina die beiden Herren bitten, welche gleich eintraten.

„Meiner Treu,“ sagte Eisenhart und blieb auf der Schwelle stehen, „da nennt man uns Maler so oft arme Pechvögel. Und doch sind wir in diesem Augenblick die glücklichsten Menschenkinder. Was haben wohl unsere Herren darum, wenn sie jetzt mit uns tauschen dürften?“

„O, sie würden nicht viel gewonnen haben,“ entgegnete Helene und reichte ihm die Hand. „Unser Viebling dort will mir gar nicht recht gefallen.“

„Wie? Die Tina?“ fragte Eisenhart schnell, und trat zu seiner Cousine, die sich beim Eintritt der Herren nicht von ihrem Sessel erheben hatte. „Was ist denn das, Mädchen, Du wirst uns doch nicht den Schmerz antun wollen, krank zu werden?“

Er streichelte ihre heißen Händchen und sah sie mit herzlichem Theilnahme an.

„Ach was,“ erwiderte sie energisch, „ich werde mich schon nicht unter kriegen lassen.“

Unterdesse hatte Wilmar Fräulein Casparsen mit einer tiefen Verbeugung begrüßt.

„Welch glücklicher Zufall,“ begann er. „Ich war auf dem Wege, mich von Ihnen zu verabschieden.“

„Sie wollen Hamburg verlassen?“ fragte sie erstaunt. „Gefällt es Ihnen hier nicht mehr?“

Er schüttelte den Kopf und sah vor sich nieder. Dann richtete er seine Augen mit einem düsteren Blick auf sie.

„Nein, so kann es mir hier nicht gefallen. Ich würde täglich etwas suchen, was ich nicht finden würde.“

„Und Sie glauben es draußen leichter zu finden?“

„Ich will wenigstens versuchen, Ruhe und — Geduld zu finden.“

„Thun Sie das,“ entgegnete sie. „Man soll sich vor einer ernstlichen Lebensfrage stets erst prüfen.“

„Werden Sie daselbst thun, Fräulein Casparsen?“ gab er hastig zurück.

„Ja,“ erwiderte sie. „Vernünftige Menschen sind sich das wohl schuldig.“

Damit wandte sie sich Fräulein König zu und sagte gesprächsweise: „Herr Wilmar will uns verlassen. Er gedenkt sich auf eine längere Studienreise zu begeben.“

„Und ich?“ flügte Eisenhart hinzu, „folgte dem Wort der Schrift, welches bejagt: Gehe hin, und thue desgleichen.“

„Auch Sie?“

„Du Ernst?“

Es kam wie aus einem Munde, dort wie ein Vorturf, hier wie Erlösung.

„Aber das ist ja ein regelrechtes Komplott,“ kam es über Fräulein Casparsen's Lippen.

„O nein,“ unterbrach Tina sie schnell, „es wird für Ernst gut sein.“

Eisenhart blühte ruhig von einer zur anderen.

„Die Damen haben mit ihrem scharfen Auge beide das Richtige getroffen. Es ist in der That ein Komplott, und ich hoffe auch, daß eine gemeinsame Studienreise mit Wilmar mir sehr gut thun wird.“

„Sie wollen zusammen reisen?“ fragten die Damen überrascht.

„Gewiß,“ nickte Eisenhart, „und darin besteht eben das Komplott. Wir haben nämlich,“ sagte er vor sich hinlächelnd, „ein Geheimniß miteinander, welches aber so kostbar ist, daß es auf die Dauer nur einer ganz und ungetheilt besitzen darf. Das Geheimniß hat uns eine Freie verlobt, doch traut sie uns beiden nicht recht und hat uns deshalb eine Probezeit auferlegt. Darum ziehen wir wie die Anachoreten in die Wüste, um dort, fernab vom Marktplatz, unter Beten und Fasten das wahre Heil zu erwarten.“

Eine tiefe Stille herrschte in dem kleinen Salon. Jeder wachte, was Eisenharts Worte besagen wollten. Helene Casparsen sah aus tiefen, meergrünen Augen den Sprecher unverwandt an. Tina König war um eine Nuance blässer geworden. Doch raffte sie sich bald auf und meinte freundlich, den Herren Nähe annehmend: „Ich wünsche Ihnen alles Glück. Kommen Sie gesund und fröhlich wieder.“

„Eigentlich möchte ich jetzt meine Kasse verabschieden,“ erwiderte Eisenhart gedehnt. „Der Gedanke, ein krankes Cousinchen zurückzulassen, will mir nicht recht behagen.“

„Das würde ich nicht dulden,“ entgegnete sie. „Auf mich sollst Du überhaupt keine Rücksichten nehmen, nie, nie.“

Sie ließ es fast heftig herbor, und ihre Wangen erhielten Farbe.

(Fortf. folgt.)

Kinder, die die Schule verlassen, können zwar nicht polnisch lesen und schreiben, aber auch nicht deutsch. Die Gerichte sollen sich nicht in den Dienst der Politik stellen. Der einst so stolze Satz: „il y a des juges à Berlin“ sei jetzt von den Nichtinteressierten dahin geändert: „il y avait des juges à Berlin.“

Abg. B a f f e r m a n n (natl.) vertheidigt den deutschen Richterstand gegen den Vorwurf der Parteilichkeit. Es wäre besser gewesen, wenn die preussische Justizverwaltung vor der heutigen Verhandlung über die Beschwerden verhandelt hätte, so daß sie über die einzelnen Fälle Auskunft geben konnte. Die Partei des Reblers könne nicht anerkennen, daß ein Bedürfnis für die Aenderung der betreffenden Paragraphen vorliege.

Abg. R o e r e n (Centr.) führt aus: Der Reichstag habe das Recht und die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Reichsgesetze richtig ausgelegt und angewendet werden. Er könne nicht damit einverstanden sein, daß das preussische Gerichtsgesetz bei dem Gebrauch der polnischen Sprache die Gebühren erhöht, denn es sehe sich dadurch in Widerspruch mit dem Gerichtsverfassungsgesetz. Wegen die polnischen Mitbürger werde zu rancors vorgegangen.

Staatssekretär N i e b e r d i n g erklärt, nicht bestritten zu haben, daß das Haus das Recht habe, die Auslegung der Reichsgesetze zu überwachen. Die weiteren Ausführungen des Redner sind nebensächlich; das preussische Gesetz habe zweifellos das Recht, einer missbräuchlichen Anwendung der betreffenden rechtsrechtlichen Bestimmungen entgegenzutreten. Die verbündeten Regierungen seien allerdings überzeugt, daß die Politik von den Gerichten fernzuhalten sei.

Abg. M o i t y (Pole) widerspricht den Ausführungen des Abg. B a f f e r m a n n.

Minister S c h ö n f e l d konstatiert, daß in verschiedenen Fällen ausdrücklich nachgewiesen worden sei, daß die Polen vor Gericht böswillig die Kenntniß der deutschen Sprache verleugneten. Der Minister führt eine Reihe derartiger Fälle an.

Abg. F ü r s t S t o b e r g - W e r n i g e r o b e (kons.) Die Materie gehöre ins Abgeordnetenhause. Eine Aenderung des Par. 187 sei unnötig; die Verleugnung der deutschen Sprache vor Gericht sei seitens der Polen häufig. Der polnische Arbeiter könne aber deutsch, wenn er etwas von seinem Arbeitgeber wolle.

Abg. S t a d t h a g e n (Soz.) tritt in längeren Ausführungen dem Standpunkt der polnischen Fraktion bei. Dolmetscher seien nötig, vor allem im Interesse der Verhütung des Meineides.

An der weiteren Debatte beteiligten sich Minister Schönfeldt und die Abg. R o e r e n und D z i e m b o w s k i.

Damit schließt die Besprechung der Interpellation.

Abg. B a f f e r m a n n beantragt Abschaffung des Antrages Kopfschlag von der Tagesordnung.

Der Antrag wird angenommen.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung des Samoabvertrages und Kolonialetat.

Schluß halb 6 Uhr.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

Δ Karlsruhe, 12. Febr.

30. Sitzung.

Präsident G ö n n e r eröffnete 4 1/2 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Regierungskommissäre.

Sekretär B l i m m e l zeigte die neuen Eingaben, Petitionen, an.

Es waren eingelaufen Petitionen der Schulleute in Freiburg um Befreiung; der Bureauassistenten bei den Bezirksgeometern um Einreihung in die Gehaltsklasse H.; des Frauenbildungsvereins Frauenreform in Pforzheim um Einstellung von 5000 M. in das Budget zur Förderung des weiblichen Handbelschulwesens.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. N e u w i r t h (natl.) berichtet über die Bitte einer Anzahl Viehhändler und Handelsleute des Amtsbezirks Sinsheim um Aufhebung des auf Grund des Art. 14 Ziffer 2 des Reichsgesetzes vom 6. August 1896 erlassenen Viehhändlerverbotes. In dem Bezirk Sinsheim ist das Handeln mit Rindvieh im Umherziehen und der Verkauf von Schlachtvieh nur gegen Vollmacht und zwar schriftliche Vollmacht des kausenden Meßgers gestattet. Dadurch haben, wie die Petenten geltend machen, die Viehhändler einen großen Schaden. Das Vieh wird von Auswärts eingeführt, während das einheimische Vieh auf den Markt gebracht werden kann. Die Kommission ist sich wohl bewußt, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht kurzer Hand aufgehoben werden können. Die Regierung hat sich aber bereit erklärt, mögliche Erleichterung bei Handhabung der Vorschriften einzutreten zu lassen und dieselben, wo angängig, aufzuheben. Die Kommission kommt zu dem Antrage, die Petition der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen.

Ministerialrath K r e m s: Das Verbot für den Bezirk Sinsheim läuft mit dem 15. Februar ab. Eine Erneuerung desselben ist für den genannten Bezirk nicht in Aussicht genommen. Auch in anderen Bezirken werden die bestehenden Verbotsvorschriften mit dem 15. Februar ablaufen.

Abg. H u g (Centr.): An die Regierung möchte ich die Anfrage richten, ob zu den Bezirken, in welchen die Vorschriften jetzt ablaufen, die Oberländer Bezirke gehören. Durch die Sperrmaßregeln sind unsere Landwirthe in eine bedrückte Lage gekommen. Bei der Landwirtschaft herrscht allgemein die Ansicht, daß die Stallsperr genüge, um der Seuche entgegenzutreten und daß es nicht nötig sei, ganze Orte abzusperrn und die Viehmärkte zu verbieten. Zu beklagen ist es, daß auch der Viehmarkt in Marzdorf, der den dortigen Geschäftsleuten manche Vortheile brachte, seit langem verboten ist, während in Württemberg die Sperrmaßregeln milder gehandhabt werden und dort Märkte abgehalten werden dürfen. Die Regierung möchte ich bitten, auch bei uns eine mildere Handhabung der bestehenden Vorschriften eintreten zu lassen.

Abg. M a m p e l (natl.) schloß sich diesem Verlangen an und betonte, daß mit polizeilichen Maßregeln gegen die Seuchengefahr doch nichts zu erreichen sei.

Dante Gabriel Rossetti und Hans Thoma.

II.

H. O. Die 13. öffentliche Vorlesung des Seminarleiters D e f e r beschäftigte sich mit der Aufgabe, die Rossetti und Hans Thoma gestellt war. Alles Kunstschaffen zeigt den Parallelismus zweier Kräfte, die innere Berufung und das Talent der Ausbildung. Beiden kennen in allgemeinen nur dieses zweite Merkmal der Künstlerkraft, und auf dieser Vertiefung des ersten Merkmals beruht es, daß sich so viele Unberufene zu allen Künsten mit Einschluß der Schriftstellerei drängen. Der innere Beruf des Künstlers zeigt sich in seiner hervorragenden Fähigkeit das Leben erleben zu können, in dem Erzielen seiner Seele im Inneren des Lebens. Der Blick des Berufenen geht auf das Wesen der Erscheinungen. So sicher hinter jeder Außenwelt und Oberfläche die tieferen Gründe zu jeder Eigentümlichkeit dieser Oberfläche ruhen, so sicher ist der Berufene der Mann mit diesem Blick für den Zusammenhang zwischen der Außenwelt der Dinge und ihrem verborgenen Inneren. Es ist zugleich bei dem wahrhaft Berufenen nicht denkbar, daß das Auge, das in diese Lebenszusammenhänge schaut, nicht sehr ernst wäre. Es gab nie einen wahren Künstler, der nicht hinter aller Freudigkeit und allem Humor einen reichen, tiefen, arbeitenden, ernststen, ja schwermüthigen Seelengrund gehabt hätte. Wenn es heißt: „Erst ist das Leben, heiter die Kunst“, so hat dies Wort nur dann einen Wahrheitsgehalt, wenn wir unter „heiter“ die mächtige Wirkung der Kunst als einer Verkündigung von Liebe, Geistigkeit und Frieden verstehen dürfen.

Berufen in diesem Sinne, tiefen, vom Leben überwältigte Ausleger des Lebens waren Rossetti und Thoma. Mit Recht trägt eine Biographie Rossetti's das Motto: Tot dolores tot gaudia, so viele Schmerzen, so viele Freuden; die größten Wohlthäter des Menschen sind seine Schmerzen, so viel Schmerzen so viel Wachsthum, so viel Schmerzen so viel Kenntniß des Lebens. Von Rossetti wissen wir es durch zuverlässige Biographien, wie tiefe Schmerzen ihn besuchten, da sie in ihm eine Seele erkannten, die ihrer Werth war. Von Hans Thoma innerem Lebensgange giebt es noch keine Kunde, aber sein gesamtes Kunstschaffen sagt es, daß seine Seele im Lande des Ernstes und der Trauer zu Hause ist. Es wäre sehr verkehrt, wenn man die Berufung beider Maler als das Ergebnis einer energiegelben Einwirkung äußerer Umstände ansehen wollte, bei beiden großen Künstlern war die Umwelt durchaus nicht aufbildende Kunst gerichtet. Der 1828 in London geborene Rossetti war der

Abg. Z e h n e r (Centr.): Das Viehseuchengesetz wird in den verschiedenen Bundesstaaten verschieden gehandhabt; daher komme es auch, daß bei uns der Viehhandel brach gelegt ist, während in Bayern und Württemberg bessere Verhältnisse bestehen. Durch die strenge Handhabung der Vorschriften bei uns wird unser Handel in die Nachbarländer getrieben. Die Regierung müßte nach meiner Auffassung vor Allem darauf hinwirken, daß das Viehseuchengesetz in allen Bundesstaaten gleichmäßig vollzogen wird.

Abg. K l e i n (natl.): Diesem Wunsche kann ich nur beitreten. Er ist in diesem Hause schon wiederholt ausgesprochen worden mit der Bitte an die Regierung, sie möge mit Württemberg und Bayern in diesem Sinne eine Verständigung herbeiführen.

Ministerialrath K r e m s: Die Maßregeln gegen die Viehseuchengefahr sind ein zweifelhafte Schwerk. Die Regierung prüft daher auch die Sachlage stets genau, ehe sie sich zu Maßregeln entschließt. Es ist aber ein Mißstand, daß in den angrenzenden Bundesstaaten die Maßnahmen nicht mit derselben Energie durchgeführt werden wie bei uns. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß Baden durch sein Vorgehen große Erfolge zu verzeichnen hat. Dem Abg. Hug will ich bemerken, daß für die meisten oberbayerischen Bezirke eine Verlängerung des Verbots über den 15. Februar nicht zu erwarten ist. Bei den Bezirken, bei welchen eine Verlängerung notwendig ist, geschieht sie nur bis 1. März.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Z e h n e r (Centr.) wurde der Antrag der Kommission angenommen. Weiter berichtete Johann Abg. N e u w i r t h (natl.) über die Bitte des Bierbrauereibesizers August Hornung in Wallenberg um Schaffung des Freilichtens von Pfälzchen im Umherziehen. Die Kommission befragte im Hinblick auf die Bestimmungen der Gewerbeordnung Uebergang zur Tagesordnung.

Diesem Antrage wurde ohne Debatte zugestimmt.

Darauf berichtete Namens der Petitionskommission Abg. F r a n z (natl.) über die Bitte einer Anzahl Einwohner aus den Gemeinden Endingen, Ringsheim und Oberhausen um Verlängerung des Jagdgesetzes. Die Petenten wünschen, daß die Hasanen nicht mehr als jagdbares Wild angesehen werden und daher außerhalb des Waldes eingefangen und vernichtet werden können. Von den Petenten wird darauf hingewiesen, daß die Hasanen bei uns eingeführtes Wild sind, die dem Landwirth die Sämereien zerstören und somit großen Schaden verursachen. Nach dem Par. 885 des Bürgerlichen Gesetzbuches sind aber die Hasanen jagdbares Wild. Diese Bestimmung kann durch die Landesgesetzgebung nicht befreit werden. Die Kommission mußte daher zu dem Antrage kommen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. F r a n z (Centr.): In verschiedenen Aufschriften aus meinem Bezirke bin ich ersucht worden, auf eine Aenderung des Jagdgesetzes im Sinne der Petenten hinzuwirken. Es ist richtig, daß die Landwirthe durch die Hasanen geschädigt werden. Mit Recht verlangen daher die Bauern die volle Entschädigung des Schadens. Bei der Gesetzeslage ist aber für die Petenten nichts zu erreichen. Sorgen sollte man aber, daß der Schaden voll ersetzt wird. Darauf können die Gemeinden bei Abschluß der Jagdpachtverträge wirken.

Abg. P e f f e r l e (natl.): Wenn man über die Petition zur Tagesordnung übergehen muß, so ist das zu bedauern, es läßt sich aber nicht ändern. Selbst, wenn das Gesetz den Petenten nicht hindern im Wege stände, glaube ich, daß die gesetzgeberischen Faktoren sich nicht dazu verstehen würden, den Hasan für vogelfrei zu erklären. Sehr wünschenswerth im Interesse der Landwirtschaft ist es, daß die Jagd nicht eben nur den Hörschreitenden gegeben wird, sondern in Hände kommt, die sie richtig betreibt, und daß sie vor allem gehörig abgeschlossen wird.

Abg. S c h ü l e r (Centr.) schloß sich dieser Auffassung an und bemerkte, daß die Kommission zu keinem andern Antrag nach den gesetzlichen Bestimmungen habe kommen können.

Hierauf wurde der Kommissionsantrag angenommen und darnach die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Kirchenpolitische Anträge des Centrums.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Wie aus Berlin gemeldet wird, war das Befinden des Abgeordneten Dr. Lieber gestern, Montag, gefährlich, doch nicht hoffnungslos. Die Nahrungsaufnahme wie der Kräftezustand sind befriedigend. Nach dem Befinden des Schwererkrankten hat sich auch der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, der befänglich selber leidend ist, erkundigen lassen. Nach dem scharfen Zusammenstoß von Thielmann menschlich sehr wohlthuend.

Aus Wien, 12. Febr. wird berichtet: Heute Mittag fand auf der deutschen Botschaft zu Ehren des Prinzen Heinrich ein Dejeuner statt. An denselben nahmen außer den Prinzen Botschafter Eulenburg, die Herren der deutschen Botschaft und des deutschen Consuls, Vizeadmiral von Sedendorf, Adjutant Corvettenkapitän Wisleben theil; ferner die zugetheilten Offiziere Vizeadmiral Minutillo, Flügeladjutant Corvettenkapitän Doehnel und der Commandeur des Infanterie-Regts. Nr. 20, Oberst Kallische.

Der preussische Gesandtschaftsbesuch über die Waarenhaussteuer.

Berlin, 12. Febr. Die ministerielle „Berliner Korrespondenz“ meldet: In dem dem preussischen Abgeordnetenhause eingegangenen Gesandtschaftsbesuch über die Einführung einer Waarenhaussteuer entschied sich die Regierung trotz manigfacher Bedenken, die Besteuerung nach dem Umsatze vorzuschlagen. Der Gesandtschaftsunter-

scheidet 4 große Waarengruppen: A. Material-, Kolonial-, Waaren, Holz- und Trinkwaaren, Tabak und Drogen usw., B. Material-, Holz- und Mobelwaaren, Wäsche, Konfektion usw., C. Haus- und Küchengeräthe, Glaswaaren, Möbel usw., D. Edelmetalle, Kunst-, Luxus-, Kurz- und Galanteriewaaren.

§ 1 bestimmt: Wer das stehende Gewerbe des Kleinhandels in mehr als einer der vorstehenden Waarengruppen betreibt, unterliegt, wenn der Jahresumsatz einschließlich derjenigen der in Preußen belegenen Zweigniederlassungen 500,000 M. übersteigt, einer nach Vorschriften dieses Gesetzes zu entrichtenden, den Gemeinden zustehenden Waarenhaussteuer. Vereine, eingetragene Genossenschaften und Korporationen unterliegen nicht der Waarenhaussteuer, falls sie auch der Gewerbebesteuerung nicht unterworfen sind. Einem Jahresumsatz von mehr als 500,000 bis 550,000 M. beträgt der Steuerjahrs 7500 M., bei 550 bis 600,000 M. 8500 M., bei 600,000 bis 650,000 M. 9500 M., bei 650,000 bis 700,000 M. 10,500 M., bei 700,000 bis 750,000 M. 11,500 M., bei 750,000 bis 800,000 M. 12,500 M., bei 800,000 bis 850,000 M. 13,500 M., bei 850,000 bis 900,000 M. 14,500 M., bei 900,000 bis 950,000 M. 15,500 M., bei 950,000 bis 1,000,000 M. 16,500 M., bei 1,000,000 bis 1,050,000 M. 17,500 M., bei 1,050,000 bis 1,100,000 M. 18,500 M., bei 1,100,000 bis 1,150,000 M. 19,500 M., bei 1,150,000 bis 1,200,000 M. 20,500 M., bei 1,200,000 bis 1,250,000 M. 21,500 M., bei 1,250,000 bis 1,300,000 M. 22,500 M., bei 1,300,000 bis 1,350,000 M. 23,500 M., bei 1,350,000 bis 1,400,000 M. 24,500 M., bei 1,400,000 bis 1,450,000 M. 25,500 M., bei 1,450,000 bis 1,500,000 M. 26,500 M., bei 1,500,000 bis 1,550,000 M. 27,500 M., bei 1,550,000 bis 1,600,000 M. 28,500 M., bei 1,600,000 bis 1,650,000 M. 29,500 M., bei 1,650,000 bis 1,700,000 M. 30,500 M., bei 1,700,000 bis 1,750,000 M. 31,500 M., bei 1,750,000 bis 1,800,000 M. 32,500 M., bei 1,800,000 bis 1,850,000 M. 33,500 M., bei 1,850,000 bis 1,900,000 M. 34,500 M., bei 1,900,000 bis 1,950,000 M. 35,500 M., bei 1,950,000 bis 2,000,000 M. 36,500 M., bei 2,000,000 bis 2,050,000 M. 37,500 M., bei 2,050,000 bis 2,100,000 M. 38,500 M., bei 2,100,000 bis 2,150,000 M. 39,500 M., bei 2,150,000 bis 2,200,000 M. 40,500 M., bei 2,200,000 bis 2,250,000 M. 41,500 M., bei 2,250,000 bis 2,300,000 M. 42,500 M., bei 2,300,000 bis 2,350,000 M. 43,500 M., bei 2,350,000 bis 2,400,000 M. 44,500 M., bei 2,400,000 bis 2,450,000 M. 45,500 M., bei 2,450,000 bis 2,500,000 M. 46,500 M., bei 2,500,000 bis 2,550,000 M. 47,500 M., bei 2,550,000 bis 2,600,000 M. 48,500 M., bei 2,600,000 bis 2,650,000 M. 49,500 M., bei 2,650,000 bis 2,700,000 M. 50,500 M., bei 2,700,000 bis 2,750,000 M. 51,500 M., bei 2,750,000 bis 2,800,000 M. 52,500 M., bei 2,800,000 bis 2,850,000 M. 53,500 M., bei 2,850,000 bis 2,900,000 M. 54,500 M., bei 2,900,000 bis 2,950,000 M. 55,500 M., bei 2,950,000 bis 3,000,000 M. 56,500 M., bei 3,000,000 bis 3,050,000 M. 57,500 M., bei 3,050,000 bis 3,100,000 M. 58,500 M., bei 3,100,000 bis 3,150,000 M. 59,500 M., bei 3,150,000 bis 3,200,000 M. 60,500 M., bei 3,200,000 bis 3,250,000 M. 61,500 M., bei 3,250,000 bis 3,300,000 M. 62,500 M., bei 3,300,000 bis 3,350,000 M. 63,500 M., bei 3,350,000 bis 3,400,000 M. 64,500 M., bei 3,400,000 bis 3,450,000 M. 65,500 M., bei 3,450,000 bis 3,500,000 M. 66,500 M., bei 3,500,000 bis 3,550,000 M. 67,500 M., bei 3,550,000 bis 3,600,000 M. 68,500 M., bei 3,600,000 bis 3,650,000 M. 69,500 M., bei 3,650,000 bis 3,700,000 M. 70,500 M., bei 3,700,000 bis 3,750,000 M. 71,500 M., bei 3,750,000 bis 3,800,000 M. 72,500 M., bei 3,800,000 bis 3,850,000 M. 73,500 M., bei 3,850,000 bis 3,900,000 M. 74,500 M., bei 3,900,000 bis 3,950,000 M. 75,500 M., bei 3,950,000 bis 4,000,000 M. 76,500 M., bei 4,000,000 bis 4,050,000 M. 77,500 M., bei 4,050,000 bis 4,100,000 M. 78,500 M., bei 4,100,000 bis 4,150,000 M. 79,500 M., bei 4,150,000 bis 4,200,000 M. 80,500 M., bei 4,200,000 bis 4,250,000 M. 81,500 M., bei 4,250,000 bis 4,300,000 M. 82,500 M., bei 4,300,000 bis 4,350,000 M. 83,500 M., bei 4,350,000 bis 4,400,000 M. 84,500 M., bei 4,400,000 bis 4,450,000 M. 85,500 M., bei 4,450,000 bis 4,500,000 M. 86,500 M., bei 4,500,000 bis 4,550,000 M. 87,500 M., bei 4,550,000 bis 4,600,000 M. 88,500 M., bei 4,600,000 bis 4,650,000 M. 89,500 M., bei 4,650,000 bis 4,700,000 M. 90,500 M., bei 4,700,000 bis 4,750,000 M. 91,500 M., bei 4,750,000 bis 4,800,000 M. 92,500 M., bei 4,800,000 bis 4,850,000 M. 93,500 M., bei 4,850,000 bis 4,900,000 M. 94,500 M., bei 4,900,000 bis 4,950,000 M. 95,500 M., bei 4,950,000 bis 5,000,000 M. 96,500 M., bei 5,000,000 bis 5,050,000 M. 97,500 M., bei 5,050,000 bis 5,100,000 M. 98,500 M., bei 5,100,000 bis 5,150,000 M. 99,500 M., bei 5,150,000 bis 5,200,000 M. 100,500 M., bei 5,200,000 bis 5,250,000 M. 101,500 M., bei 5,250,000 bis 5,300,000 M. 102,500 M., bei 5,300,000 bis 5,350,000 M. 103,500 M., bei 5,350,000 bis 5,400,000 M. 104,500 M., bei 5,400,000 bis 5,450,000 M. 105,500 M., bei 5,450,000 bis 5,500,000 M. 106,500 M., bei 5,500,000 bis 5,550,000 M. 107,500 M., bei 5,550,000 bis 5,600,000 M. 108,500 M., bei 5,600,000 bis 5,650,000 M. 109,500 M., bei 5,650,000 bis 5,700,000 M. 110,500 M., bei 5,700,000 bis 5,750,000 M. 111,500 M., bei 5,750,000 bis 5,800,000 M. 112,500 M., bei 5,800,000 bis 5,850,000 M. 113,500 M., bei 5,850,000 bis 5,900,000 M. 114,500 M., bei 5,900,000 bis 5,950,000 M. 115,500 M., bei 5,950,000 bis 6,000,000 M. 116,500 M., bei 6,000,000 bis 6,050,000 M. 117,500 M., bei 6,050,000 bis 6,100,000 M. 118,500 M., bei 6,100,000 bis 6,150,000 M. 119,500 M., bei 6,150,000 bis 6,200,000 M. 120,500 M., bei 6,200,000 bis 6,250,000 M. 121,500 M., bei 6,250,000 bis 6,300,000 M. 122,500 M., bei 6,300,000 bis 6,350,000 M. 123,500 M., bei 6,350,000 bis 6,400,000 M. 124,500 M., bei 6,400,000 bis 6,450,000 M. 125,500 M., bei 6,450,000 bis 6,500,000 M. 126,500 M., bei 6,500,000 bis 6,550,000 M. 127,500 M., bei 6,550,000 bis 6,600,000 M. 128,500 M., bei 6,600,000 bis 6,650,000 M. 129,500 M., bei 6,650,000 bis 6,700,000 M. 130,500 M., bei 6,700,000 bis 6,750,000 M. 131,500 M., bei 6,750,000 bis 6,800,000 M. 132,500 M., bei 6,800,000 bis 6,850,000 M. 133,500 M., bei 6,850,000 bis 6,900,000 M. 134,500 M., bei 6,900,000 bis 6,950,000 M. 135,500 M., bei 6,950,000 bis 7,000,000 M. 136,500 M., bei 7,000,000 bis 7,050,000 M. 137,500 M., bei 7,050,000 bis 7,100,000 M. 138,500 M., bei 7,100,000 bis 7,150,000 M. 139,500 M., bei 7,150,000 bis 7,200,000 M. 140,500 M., bei 7,200,000 bis 7,250,000 M. 141,500 M., bei 7,250,000 bis 7,300,000 M. 142,500 M., bei 7,300,000 bis 7,350,000 M. 143,500 M., bei 7,350,000 bis 7,400,000 M. 144,500 M., bei 7,400,000 bis 7,450,000 M. 145,500 M., bei 7,450,000 bis 7,500,000 M. 146,500 M., bei 7,500,000 bis 7,550,000 M. 147,500 M., bei 7,550,000 bis 7,600,000 M. 148,500 M., bei 7,600,000 bis 7,650,000 M. 149,500 M., bei 7,650,000 bis 7,700,000 M. 150,500 M., bei 7,700,000 bis 7,750,000 M. 151,500 M., bei 7,750,000 bis 7,800,000 M. 152,500 M., bei 7,800,000 bis 7,850,000 M. 153,500 M., bei 7,850,000 bis 7,900,000 M. 154,500 M., bei 7,900,000 bis 7,950,000 M. 155,500 M., bei 7,950,000 bis 8,000,000 M. 156,500 M., bei 8,000,000 bis 8,050,000 M. 157,500 M., bei 8,050,000 bis 8,100,000 M. 158,500 M., bei 8,100,000 bis 8,150,000 M. 159,500 M., bei 8,150,000 bis 8,200,000 M. 160,500 M., bei 8,200,000 bis 8,250,000 M. 161,500 M., bei 8,250,000 bis 8,300,000 M. 162,500 M., bei 8,300,000 bis 8,350,000 M. 163,500 M., bei 8,350,000 bis 8,400,000 M. 164,500 M., bei 8,400,000 bis 8,450,000 M. 165,500 M., bei 8,450,000 bis 8,500,000 M. 166,500 M., bei 8,500,000 bis 8,550,000 M. 167,500 M., bei 8,550,000 bis 8,600,000 M. 168,500 M., bei 8,600,000 bis 8,650,000 M. 169,500 M., bei 8,650,000 bis 8,700,000 M. 170,500 M., bei 8,700,000 bis 8,750,000 M. 171,500 M., bei 8,750,000 bis 8,800,000 M. 172,500 M., bei 8,800,000 bis 8,850,000 M. 173,500 M., bei 8,850,000 bis 8,900,000 M. 174,500 M., bei 8,900,000 bis 8,950,000 M. 175,500 M., bei 8,950,000 bis 9,000,000 M. 176,500 M., bei 9,000,000 bis 9,050,000 M. 177,500 M., bei 9,050,000 bis 9,100,000 M. 178,500 M., bei 9,100,000 bis 9,150,000 M. 179,500 M., bei 9,150,000 bis 9,200,000 M. 180,500 M., bei 9,200,000 bis 9,250,000 M. 181,500 M., bei 9,250,000 bis 9,300,000 M. 182,500 M., bei 9,300,000 bis 9,350,000 M. 183,500 M., bei 9,350,000 bis 9,400,000 M. 184,500 M., bei 9,400,000 bis 9,450,000 M. 185,500 M., bei 9,450,000 bis 9,500,000 M. 186,500 M., bei 9,500,000 bis 9,550,000 M. 187,500 M., bei 9,550,000 bis 9,600,000 M. 188,500 M., bei 9,600,000 bis 9,650,000 M. 189,500 M., bei 9,650,000 bis 9,700,000 M. 190,500 M., bei 9,700,000 bis 9,750,000 M. 191,500 M., bei 9,750,000 bis 9,800,000 M. 192,500 M., bei 9,800,000 bis 9,850,000 M. 193,500 M., bei 9,850,000 bis 9,900,000 M. 194,500 M., bei 9,900,000 bis 9,950,000 M. 195,500 M., bei 9,950,000 bis 10,000,000 M. 196,500 M., bei 10,000,000 bis 10,050,000 M. 197,500 M., bei 10,050,000 bis 10,100,000 M. 198,500 M., bei 10,100,000 bis 10,150,000 M. 199,500 M., bei 10,150,000 bis 10,200,000 M. 200,500 M., bei 10,200,000 bis 10,250,000 M. 201,500 M., bei 10,250,000 bis 10,300,000 M. 202,500 M., bei 10,300,000 bis 10,350,000 M. 203,500 M., bei 10,350,000 bis 10,400,000 M. 204,500 M., bei 10,400,000 bis 10,450,000 M. 205,500 M., bei 10,450,000 bis 10,500,000 M. 206,500 M., bei 10,500,000 bis 10,550,000 M. 207,500 M., bei 10,550,000 bis 10,600,000 M. 208,500 M., bei 10,600,000 bis 10,650,000 M. 209,500 M., bei 10,650,000 bis 10,700,000 M. 210,500 M., bei 10,700,000 bis 10,750,000 M. 211,500 M., bei 10,750,000 bis 10,800,000 M. 212,500 M., bei 10,800,000 bis 10,850,000 M. 213,500 M., bei 10,

den Notar August Walther in Rodolfzell in den Amtsgerichtsbezirk Oberkirch und den Notar Albert Dinger in Bonndorf in den Amtsgerichtsbezirk Müllheim zu versetzen.

Das Justizministerium hat dem Notar Emil Leichten das Notariat Karlsruhe IV, dem Notar Theodor Hühler das Notariat Oberkirch, dem Notar August Walther das Notariat Oberkirch und dem Notar Albert Dinger das Notariat Müllheim zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Februar 1900 gnädigst geruht, den Referendar August Hühler aus Werbach zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Werbach und den Referendar Heinrich Medel aus Opladen zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Wertheim zu ernennen.

Das Justizministerium hat dem Notar August Hühler das Notariat Werbach und dem Notar Heinrich Medel das Notariat Wertheim I zugewiesen.

Badische Chronik.

**\* Dasland, 11. Febr.** Bei der hiesigen Bürgerauswahl gestern und vorgestern fielen in der dritten Klasse die Sozialdemokraten, in der zweiten Klasse fielen das Zentrum.

**\* Gröningen, 12. Febr.** Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in dem Hause des Cigarrenmachers Adam dahier im oberen Stockwerke Feuer aus, welches jedoch durch das rasche thätige Einschreiten unserer Feuerwehr bald gelöscht wurde.

**\* Mannheim, 12. Febr.** Das Projekt der Erbauung einer Rechenhalle auf dem hiesigen Friedhof im Kostenanschlag von 127,000 M. wurde vom Stadtrat im Prinzipium genehmigt.

**\* Mannheim, 12. Febr.** Ein rasches Ende nahm Freitag Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr die erst vor wenigen Tagen von der Straße zum Bahnhofs nach Mühlheim errichtete 50 bis 60 Meter lange Ueberführung für Fußgänger. Ein Güterzug hatte einen fahrbaren Dampftraktor geladen, der aufrecht stand. Beim Durchfahren durch die Ueberführung rief der Kranen 2/3 der Ueberführung nieder.

**\* Heilbronn, 12. Febr.** Ein aus Düsseldorf stammender Defensor des 12. Jägerbataillons wurde hier festgenommen.

**(Wretten, 8. Febr.)** Am 7. ds. Mts. veranstaltete der evangelische Kirchenchor im Saale der „Stadt Pforzheim“ einen Familienabend. Wie viel Freunde und Gönner der Kirchenchor hat, wird er daraus erkennen haben, daß der große Saal zu klein war um alle aufzunehmen, welche gekommen waren, ihre Freundschaft zu beweisen. Dichtgedrängt, bis in den letzten Winkel, war der geräumige Saal besetzt. Das Programm enthielt in einer ersten und einer heiteren Abtheilung 16 Nummern. Eingeleitet wurde der Abend durch einen unter Hauptlehrer Dolls meisterhafter Führung tadelloser vorgetragenen Chorgesang. Die Begrüßung hielt Herr Reiz. Es folgte ein vom Mitglied Ehrmann gesprochenes Prolog, demnach ein Doppelquartett und dann zwei Aufführungen „Bauer und Professor“ und „Heinrich von Odenfels“, Schauspiel in 3 Aufzügen. In letzterem waren es besonders Fräulein Luise Günger und Fräulein Amanda Ammann, welche sich in dramatischer Darstellung hervorthaten. Ein vierstündiger Klaviervortrag: Phantasie über die Vorelle, wurde von Frau Hauptlehrer Doll und Fräulein Johanna Heßbacher sehr gut durchgeführt. Mit der Deklamation des Fräulein Bidel: „Brief an den lieben Gott“ war der erste, ernste Theil erledigt. Der nun folgende heitere zweite Theil wurde durch einen Chorgesang eingeleitet. Besondere Anerkennung für das Gelingen der Veranstaltung wurde dem Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Doll, sowie seiner Gattin gezollt, die selbst Mitglied des Chors ist.

**\* Pforzheim, 12. Febr.** Die Zahl der Tuberkuloseerkrankungen während der letzten Woche läßt erkennen, daß die Krankheit mit der zunehmenden Kälte und trockenen Witterung stark im Abnehmen begriffen ist. Immerhin beträgt die Zahl der Tuberkuloseerkrankungen in beiden hiesigen Spitälern untergebracht sind, etwa 40, während vielleicht gegen 30 Kranke sich in Privatwohnungen in der Stadt befinden. Auch kann hier festgestellt werden, daß diesmal wieder fast alle Fälle ziemlich gefahrlöser Natur sind, wie im vergangenen Spätherbst. Weit bedenklicher ist die gegenwärtig in hiesiger Stadt herrschende Diphtherie, die schon viele Opfer geordert hat.

**\* Aus dem obern Pfalzlande, 12. Febr.** Das bestmögliche Dorf im obern Pfalzlande scheint die Gemeinde Weiler zu sein; denn vor einigen Jahren erbaute sie ein neues Schulhaus, bekam im Laufe der letzten zwei Jahre eine neue Kirchenorgel, sowie eine Turmuhre und leistete zum Bahnbau einen Beitrag von 13,000 M. Demnach konnten in diesem Jahre das Schulgeld und die Umlage aufgehoben werden. Dazu bekommt noch jeder Bürger jährlich acht Eier Holz aus dem Gemeinewald.

**\* Ahern, 12. Febr.** Die Vorbereitungen für die am Fastnachts-sonntag und Dienstag auf dem inmitten der Stadt gelegenen Aderplage abzuhaltenen Karnevalsfeste nehmen einen rührigen Fortgang und verpricht diese ein großartiges, ansehendes Bild zu gewähren. Alles, was auf einer Messe an Schaubuden zu sehen ist, wird vertreten sein. Auch die Aufführung eines Cafés ist beabsichtigt.

**\* Freilicht (M. Rehl), 12. Febr.** Das 6jährige Töchterchen des Tagelöhners Friedrich Siehl K. von hier hat in Abwesenheit seiner Eltern eine Stearinkerze angezündet, und scheint mit dem Lichte den Kleibern zu nahe gekommen zu sein; als die Mutter des Kindes kurze Zeit darauf nach Hause kam, fand sie das Kind schredlich an Kopf und Armen verbrannt vor. Trotz schneller ärztlicher Hilfe war das Kind nicht mehr zu retten, und ist dasselbe unter schredlichen Schmerzen gestorben. (M. Rehl.)

**\* Freiburg, 12. Febr.** Zur Beipredung des neuen Weinlesegesetzes waren Sonntag Nachmittag etwa 150 Weinhandler und Weinproduzenten des Breisgau, des Kaiserthums und des Markgräfler Landes in der Burle versammelt. Als Referent war Herr Ernst Volpp-Freiburg thätig; den Vorsitz führte Herr Masius Schweizer-Freiburg. Die Versammlung erachtet es der „Frögl. Ztg.“ zufolge als dringend wünschenswert, daß die Frage der Umgestaltung des bayerischen Weinlesegesetzes durch baldige Herbeiführung eines endgültigen Gesetzes und dadurch in der hängigen Fälligkeit des Interesses und das Ansehen des Weinbaues und des Weinhandels schädlichen Diskussion entzogen wird. Gut die Hälfte der Anwesenden waren Weinproduzenten.

**\* Rheinfelden, 12. Febr.** Gestern starb hier ein alter Achtundvierziger, der praktische Arzt Dr. Karl Sabitz. Er hat an der badischen Revolution von 1848 einen thätigen Antheil genommen, da er in Ahern, wo er sich als praktischer Arzt niedergelassen hatte, als Civilkommisär wirkte. Nach der Amnestie nahm er seinen Wohnsitz in Freiburg, von wo er erst vor wenigen Jahren hierher in den Kreis seiner Verwandten übersiedelte. Er hat ein Alter von 83 Jahren erreicht.

**\* Waldshut, 12. Febr.** Der 1. Gewinn der Freiburger Münsterbauvereinslotterie in Höhe von 50,000 M. soll dem in der Sonnenbrauerei beschäftigten Tagelöhner Peter Frommberg zugewandt sein.

Aus den Nachbarländern.

**M.A. Darmstadt, 13. Febr.** Die Besucherzahl der Darmstädter Marine-Ausstellung, die am Samstag 4300 Personen

betrug, erreichte am Sonntag ihr Maximum mit 10,000 Besuchern. Am Vormittag war der Andrang, namentlich von auswärtigen, so gewaltig, daß polizeiliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte, um den allzuehrigen Ansturm auf die Kassen abzuwehren und einen geordneten Eintritt zu ermöglichen. Bis in die Nachmittagsstunden standen dann lange Reihen von Besuchern auf der Wilhelmstrasse bis fast zur katholischen Kirche, um mehr oder weniger geduldig auf den endlichen Einlaß zur Ausstellung zu harren. Leider konnten die Wünsche nach Katalogen lange nicht befriedigt werden, da eine größere Nachbestellung derselben von Berlin nicht rechtzeitig mehr eintraf. Auf den Bahnhöfen wie in den Straßen der Stadt war am Sonntag eine ganz bedeutende Zunahme des Verkehrs zu bemerken, und viele Dörfer und gar manche Fremde mögen Darmstadt, durch die Marine-Ausstellung angelockt, bei dieser Gelegenheit zum erstenmale kennen gelernt haben. Da auch am letzten Tage noch ihre Anziehungskraft ungeschwächt anhielt, konnte der Ausfluß nur mit Bedauern gestern Abend 10 Uhr den Schluß der so ungemein erfolgreichen Ausstellung eintreten lassen, da eine Verlängerung sich mit dem besten Willen nicht ermöglichen ließ.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Febr.

**\* Hofbericht.** Die höchsten Herrschaften nahmen am Sonntag Vormittag an dem Gottesdienst in der Schloßkirche theil, in welchem Hofkaplan Fischer die Predigt hielt. Zur Frühstückstafel erschienen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Fürstin Sophie zur Lippe und Prinz Karl. Gestern Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog einen längeren Vortrag des Staatsministers Dr. Roff entgegen und empfing dann den königlich schwedischen Kammerherrn Baron Rålamb. Am Nachmittag und Abend hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freyherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Senb. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hat gestern Abend die Reise nach Rom angetreten, welche ohne weiteren Aufenthalt unterwegs erfolgt. Die Ankunft in Rom ist für den 14. Ueberds, zu erwarten.

**\* A. A. S. die Kronprinzessin von Schweden** hat sich gestern Abend 10 Uhr mittelst Orientexpresszuges nach Rom begeben.

**\* Die Brauerfeier** für die bei der Brandkatastrophe in voriger Woche ums Leben gekommenen Mädchen Josefine Karzer, Julie Schmidt und Luise Weiß findet am Mittwoch, den 14. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in der Friedhofkapelle statt und daran anschließend die gemeinschaftliche Beiehung der Ueberreste der Verunglückten. Allgemeine Theilnahme bezeugt sich in der genannten Bürgergesellschaft für die so hart betroffenen Familien.

**\* Allgemeine Volksbibliothek.** Vom 4. bis 11. Febr. wurden an 683 Besucher 878 Bände ausgeliehen.

**\* Vortrag.** Wir machen nochmals auf den, am 15. Febr. abends halb 9 Uhr im großen Rathssaale stattfindenden Vortrag von Fräulein Alice Salomon-Berlin über „Soziale Pflichten“ aufmerksam.

**\* Nachträgliche Kaiserfeier.** Samstag Abend beging der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden seine diesjährige Kaiser-Geburtsstagsfeier. Der 1. Vortragsabend begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder und hielt in schwungvollen Worten die Festsprache, welche mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Herr Klebner gedachte S. A. H. des Großherzogs und Herr Polenski feierte J. A. H. die Großherzogin. Der flotten Abweidung des Programms folgte der unvermeidliche Tanz, der die Anwesenden noch manche Stunde in der heitersten Stimmung zusammen hielt.

**\* Der Bürgerverein der Altstadt** feierte am 10. Februar, Ueberds, in dem großen Saale des Burghofes der Brauerei Höpfer sein 4. Stiftungsfest, das äußerst zahlreich besucht war und einen sehr schönen Verlauf nahm. Sämmtliche Nummern des reichhaltigen Programms, bestehend in Lieberbüchern des Doppelquartetts des Gesangsvereins Adonia, in Gesangs- und Lompischen Solivorträgen der Herren Schott und Eber und einem Klaviervortrag des Ehepaars Banischbach wurden gut ausgeführt und sehr beifällig aufgenommen. An Stelle des 1. Vorstandes, Herrn Müller, leitete Herr Ingenieur Krey die Festsprache, dessen fortgesetzte Bemühungen, unterstützt von seiner unvermüthlichen Frau Gemahlin, das Blüthen des Vereins in erster Reihe zu verdanken ist. In anerkennenden Worten wurde seitens eines Mitgliedes dieser fruchtbareren, unermüthlichen Thätigkeit des Krey'schen Ehepaars gedacht und demselben ein Hoch dargebracht.

**\* Karlsruhe Männerturnverein.** Daß auch Vater Jahns Jünger und Jüngerinnen in der hochgehenden Fluth der Karnevalsvorgängen lustig mitzuschwimmen verstehen, hat das Kostümkränzchen des Männerturnvereins bewiesen, welches am Sonntag im kleinen Festhallsaal stattfand. In früherer Ueberds schon füllte sich der Saal, woselbst alsbald ein buntes Durcheinander sich entwickelte. Da kam der Ritter ohne Furcht und Zabel begleitet von einer drallen Bauernmatt, Feen, edle Spanier und unmanerliche Clowns stellten sich ein, aber eines hatten sie Alle gleich: jeder trug ein fröhliches Gesicht zur Schau und die Lust, sich zu amüsieren. Den Mittelpunkt des ganzen Festes bildete der von Mitgliedern der Damenriege ausgeführte Frühlingstreigen und auch das Erscheinen einer Anzahl unserer jüngsten Unterthanen aus Samoa. Die Damenriege hat sich auch diesmal wieder um den Abend außerordentlich verdient gemacht, den Reigen, über welchen ein ganzes Füllhorn von Duft und Poesie ausgegossen schien, mit viel Singspiel und Gesang und rauschenden Beifall dadurch eingeleitet. Besser und schöner kann der Frühling wohl kaum gefeiert werden. In argem Gegenfah dazu stand das Gebahren der Horde aus Samoa. Auch sie wollte zeigen, daß man in ihrer Heimath tanzt und mer kann es ihr verdenken, wenn es Kriegstänze sind, an denen sie ihr Wohlgefallen hat. In wilden Sprüngen rannnen die braunen Gesellen in den Saal und schwoangen drohend die schwere Keule, bis nach und nach das ungeschworene Töben verschwand und Ordnung in die Bande kam, alle folgten willig dem Anführer, der nun einen malsischen, schauerlichen Kriegstanz anführte. So ein Tanz erfordert viel Kraft — die Samoaleute aber scheinen kein Ermüden zu kennen, denn bis ans Ende tanzten die braunen Burtschen mit einer Willigkeit und mit so viel Feuer, daß man die Krieger um ihre Körperkraft beneiden mußte. In bunten Reigen drehte sich dann wieder die allgemeine Gesellschaft bis ins Morgenrotzen nach den Klängen der Walzer Mazurka usw., aber die Tänze waren scheinbar alle zu kurz, und als das letzte Paar den Saal verließ, geschah dies mit einem Gefühl der Befriedigung über das gehabte Vergnügen, welches Gefühl von allen Vorausgegangenen geteilt wird. So brachte der Männerturnverein mit seinen Getreuen dem Prinzen Karneval den schlußigen Tribut dar und die dazu gewählte Form darf als eine gelungene bezeichnet werden.

**\* Unfall.** Ein im Kdt. Schlaß und Viehhof beschäftigter, 25 Jahre alter Tagelöhner aus Weingarten giht heute früh 1/8 Uhr im Viehhof aus und fiel zu Boden, wobei er sich den rechten Vorderarm brach. Er wurde in das städt. Krankenhaus verbracht.

**\* Unfähigkeit.** In verstoffener Nacht zwischen 2 und 4 1/2 Uhr wurden die Schaufenster eines Waarenhauses in der Kaiserstraße mit menschlichen Excrementen beschmieret.

**\* Diebstahl.** In der Zeit vom 24. bis 25. v. Mts. Nachmittags wurde einer in der Kronenstraße in Stellung befindlichen Ladnerin aus Weidenbrunn aus ihrem unverschlossenen Schlafzimmere ein Portemonnaie mit einem Inhalt von 45 M. entwendet.

Handel und Verkehr.

**Mannheimer Effektenbörse vom 12. Febr.** (Offizieller Bericht.) An heutiger Börse waren Zuckerfabrik Bagdäsel-Aktien à 77.20 pSt. und 4 1/2 Proz. Rab. A.-G. für Rheinshiffahrt und Seetransport Obligationen à 101 pSt. im Verkehr. Gesucht waren Badische Brauerei-Aktien à 157 pSt., Mannheimer Dampfeschiffahrt-Aktien à 116 pSt. und Badische Schiffahrts-Aktien à 500 Mark.

**Mannheimer Getreidemarkt vom 12. Febr.** Es notiren per Tonne cif Rotterdam: Weizen: Red Winter 11 Febr. Abl. 131 bis — M., Kaukas Nr. 11 Febr. Abladung 127 bis — M., Northern Spring Nr. 1 Febr. Abladung — — — M., Alta 126—134 M., Bessere Kaima 135—142 M., Nicolajeff — — — M., Krin — — — M., Saronska 134—135 M., Rumäner 130—132 M., Kaplata f. a. q. Febr. Abladung 127 bis 135 M., bessere Sorten — — — M., Roggen: Russischer 9 1/2 108 bis 110 M., Amerikanischer Western — bis — M., Oaser: Russischer 100 bis 106 M., Amerikanischer 106 bis — M., Gerste: Russische Futtergerste 106 bis 107 M., Mais: Mireh 82 — — — M., Kaplata Auktions 84 85 M., dto. per Juni-Juli — — — M., Donau-Mais — — — M. Tendenz: fest.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Brandkatastrophe Landauer.

(Von einem Feuerwehrmann.)

Wenn man die Zeitungsartikel aus den lehtvergangenen Tagen liest und noch sonstige Aussagen von Berufenen oder Unberufenen hört, gewinnt man unwillkürlich die Ueberzeugung, daß unter dem Publikum die Stimmung verbreitet ist, daß hier bei dem Brandunglück Landauer alles Mögliche gethan wurde, nur das Richtige nicht. Demgegenüber will ich ein streng sachliches Bild von Thatsachen geben, wie ich es angetroffen habe.

Ich wohne in der südlichen Aderstraße rechts und kam kurz vor halb 6 Uhr nach Hause. Nachdem ich einige Zeit in meinem Zimmer war, bemerkte ich, daß mein Regulator stehen geblieben war und sah zum Zwecke des Aufziehens und Richtigstellens zum Fenster hinaus nach der Spitaluhr. Es war noch 5 Minuten bis 3/4 6 Uhr. Und kaum war ich fertig mit dem Aufziehen, so hörte ich Rufen auf der Straße und als ich zum Fenster hinaus sah, gemahrte ich über der Ecke der Fähringer- und Aderstraße schwarzen Rauch aufsteigen. Ich rief gleich meiner Frau und zeigte ihr das Gesehene und wir debattirten nach, ob der Rauch vom Bäckerladen sei oder ob es dort brenne, als die Häuser der Kaiserstraße plötzlich grell beleuchtet wurden. (Ich führe das Alles hier genau an, um zu beweisen, daß einzelne Feuerwehrleute doch verhältnismäßig schnell zur Stelle waren.) Ich zog mich rasch an und eilte gegen die Kaiserstraße vor, auf welchem Wege mir Ladnerinnen begegneten, welche noch ihre Notiz-Blöcke anhängen hatten. Als ich zur Brandstelle kam, waren dort bereits der Obmann der Feinw. Feuerwehr, Max Wegger und dessen Sohn anwesend, welche gerade damit beschäftigt waren, einen Schlauch vom Hofpel aus zu legen; ich hielt den Schlauch fest und Kamerad Wegger jun. schraubte das Schlauchrohr darauf, im gleichen Moment kam Wasser an und gab ich den ersten Strahl in die mächtig aufschlagenden Flammen. Zu gleicher Zeit kamen auch schon Obmann Dähler und ein Schupmann aus dem brennenden Haus, woselbst sie das Vorderhaus bis zum 6. Stock abfuchten und an den Glastüren klopfen; sonst habe ich Niemand mehr das Haus verlassen sehen.

Das plötzliche Hellwerden der gegenüberliegenden Häuser der Kaiserstraße erkläre ich mir dahin, daß bei Ausbruch des Feuers zuerst die Rolläden heruntergelassen wurden, worauf die Rolläden heruntergeraten und einige Tage die Straße buntel hielten, und nachdem die Rolläden durchgebrannt waren, in sich zusammen fielen und so die Straße unendlich hell beleuchteten. Als ich nämlich dort ankam, war der Rolladen neben der Hausthüre noch vollkommen ganz, in der Einfahrt selbst kein Feuer, also dem Verlassen des Hauses nichts Gefährliches im Wege. Die drei Fräulein hätten also, wenn sie wirklich schon im Hofe waren, wie von Kolleginnen berichtet wird, unbehindert das Haus verlassen können.

Wenn mir sofort, nachdem ich ankam, gesagt worden wäre, daß noch Menschen im Hause seien, so hätte ich sie wahrhaftig noch retten können, aber Niemanden bekam ich am Hofe zu sehen. Herr Landauer selbst soll auf Befragen des Beamten erklärt haben, es sei Niemand mehr aus seinem Geschäfte im Hause. Erst später, als auf der Kaiserstraßenseite Alles ziemlich abgeglüht war, hörte ich, daß ein Fräulein reklamirt werde, welches sich noch nicht zu Hause eingestellt habe und dann erst gegen 11 Uhr wurde uns auf dem Brandplatze gesagt, es fehlten drei der jungen Mädchen.

Nach den Ausführungen der Frau Wertmeißler Hugel ist ihr das Feuer auf dem Fuß gefolgt und so nehme ich an, daß betreffende Frau höchstens 2-3 Minuten nach Ausbruch des Brandes im Freien war. Da heißt es nun in dem Artikel, nach Angabe der Frau Wertmeißler: „Wenn die Rettungsmannschaften dagewesen wären, hätten die Fräulein gerettet werden können.“ Jawohl das glaube ich auch, aber man scheint zu vergessen, daß auch ein Rettungszug eines Berufsfeuerwehres zum Anrücken nur noch länger braucht, als wie Frau Hugel zum Verlassen des Hauses. Da könnte man die beste Berufsfeuerwehr mit den besten Einrichtungen haben, so wäre dies nicht anders möglich.

Was nun die Idee einer ständigen Berufsfeuerwache in unserer Stadt anbelangt, da gehen die Meinungen weit auseinander. Daß, wenn wir eine solche haben, keine derartigen Unglücksfälle mehr vorkommen, wird wohl Niemand behaupten. Wenn die Berufsfeuerwehr auf eine Brandstelle kommt, und es wird ihr nicht gesagt, daß noch Menschen drinnen in Gefahr sind, so kann auch diese keine Rettungsversuche machen; denn auf's Gerathewohlf dringt wohl Niemand in solch brennendes Objekt, wie das hiesige war.

Das sog. „Gefühl der Sicherheit“ ist in der Praxis eher verberblich, als von Nutzen. Und gerade auch hier wieder zeigt es sich, daß dies der Fall war; denn hätten die drei Fräulein nicht mit Sicherheit auf die Feuerwehr gerechnet oder rechnen zu können geglaubt, so hätten sie wahrscheinlich etwas mehr gewagt, wären ihren Kolleginnen nach gerannt und hätten nicht diesen nachgerufen: „Wir gehen wieder in den oberen Stock und warten auf die Feuerwehr.“

Auf sich selbst ist der beste Verlaß. Und daß unserer Feuerwehr auch diesmal wieder voll und ganz ihre Schuldigkeit gelhan hat, das wissen die, welche den Brand in nächster Nähe und von den angebauten Häusern aus sahen; auch die wissen das, welche das Brandobjekt jetzt von Innen und im Hof genau gesehen haben. Denn erst dann kann man sich ein Bild davon machen, was für Arbeit unserer Feuerwehr bedorstand und was bewältigt wurde.

Von anderer Seite geht uns folgende Zuschrift zu:

Wie leicht wäre ein größeres Lebenbrandunglück zu verhüten, wenn ein Schlauch bestände, der in Schaufenstern in welchen leicht entzündbare Gegenstände ausgestellt, überhaupt eine Beleuchtung unzulässig und solche Fenster durch sogenannte Reflektorenbeleuchtung also Ueberbeleuchtung erhell würden, wodurch alle Gefahr ausgeschlossen, daß Waaren innerhalb der Schaufenster sich entzünden können.

Außerdem dürfte die Frage wohl am Platze sein, ob es nicht unpflichtgemäß und zweckmäßig, wenn es ermöglicht würde, daß es nun einmal mehrere Feuerwache zur Winterzeit, fließt mit Beginn eintretender Dunkelheit auf Wache zu gehen hätte, es wäre damit ein weiterer Schritt zu der wohl nicht ausbleibenden Tagesfeuerwehr gethan.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 12. Febr. Professor Febr. v. Hertling trifft morgen, der „Germania“ zufolge, in Berlin zu Besprechungen über die geplante Errichtung einer theologischen Fakultät in Strassburg ein.

Vermischtes.

Berlin, 12. Febr. Heute Nachmittag versuchte der Postbeamte Otto Neumann seine Ehefrau durch Beistöße zu tödnen. Als Grund wird Eifersucht vermutet.

Leipzig, 12. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, namens Sped in Terpigisch, wegen sechs schwerer Brandstiftungen zu 8 Jahren Zuchthaus.

Mainz, 12. Febr. In Raifel wollten gestern Nachmittag die beiden Knaben des städtischen Wertmeisters Joseph Rath, 11 und 8 Jahre alt, auf der sogenannten Lache am Rhein die Tragfähigkeit des Eises probiren, wobei sie einbrachen und beide ertranken.

Nizza, 12. Febr. Der Schnelldampfer „Auguste Victoria“, der von hier seine größere Orientreise antritt, traf heute Mittag hier ein. Nach Ankunft des Schiffes begab sich der Geh. Legationsrath Schwarzkopf an Bord und überreichte dem Kapitän Kempp den Rother Adlerorden vierter Klasse, den ihm der Kaiser anlässlich seiner hundertsten Reise über den Ocean als Kapitän im Dienste der Hamburg-Amerika-Linie verliehen hatte.

Telegramme der „Bad. Presse“.

(Originalmeldungen des Wolff'schen Depeschensbureaus und des Bureau Herold.)

Berlin, 13. Febr. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ bestätigen, daß der Kaiser dem Herzog Albrecht von Mecklenburg sein Bescheiden darüber ausgesprochen hat, daß der Herzog einem Redakteur des Pariser Blattes „Gclair“ eine Audienz gewähren habe und sich mit ihm in politische Erörterungen eingelassen.

Berlin, 13. Febr. Die „Berl. Polit. Nachr.“ melden: Ueber die preussische Kanalvorlage fand am Samstag beim Staatsminister Miquel eine Besprechung statt, der die Minister Thielens, Bresselt und Hammerstein bewohnten und in der eine Uebereinstimmung über die dem Landtag demnächst zugehende Vorlage erzielt sein dürfte.

Berlin, 13. Febr. In Schöneberg brachte die Frau des Tischlermeisters Wessel sich und ihre zwei Kinder durch Einathmen von Kohlengas ums Leben.

Paris, 13. Febr. Der Senat wurde auf den 19. ds. als Staatsgerichtshof zur Aburtheilung Haberts einberufen.

Madrid, 13. Febr. Die Kammer nahm mit 97 gegen 70 Stimmen den auf die Einnahme des Otkroi bezüglichen Artikel des Budgets an.

Peking, 12. Febr. Das Tsung-Li-Yamen hat den Gesandten mitgetheilt, daß der Kaiser die fremden Gesandten am 19. ds. zur gewohnten Neujahrsaudienz empfangen werde. Die Mittheilung wird als Zeichen dafür angesehen, daß man wünscht, nach den letzten Ereignissen wieder eine beruhigende Wirkung herbeizubringen.

New-York, 12. Febr. Der Gouverneur des Staates New-York, Roosevelt, richtet scharfe Angriffe gegen die Politik McKinleys mit Bezug auf den Nicaragua-Kanal und erklärt, daß die Ver. Staaten das Recht erhalten müßten, Befestigungen am Kanal anzulegen, was nach dem von den Regierungen Englands und der Ver. Staaten am Februar abgeschlossenen Vertrag nicht statthaft sein soll.

Prinz Heinrich von Preußen.

Wien, 13. Febr. Prinz Heinrich von Preußen besuchte gestern Nachmittag 4 Uhr den Prinzen Max von Baden, der infolge Erkrankung seit 2 Tagen das Zimmer hütet. Der Besuch dauerte länger als eine Stunde. Nachmittags fand beim Fürsten Eulenburg ein Diner statt, wobei Prinz Heinrich einen Trinkspruch auf den Fürsten ausbrachte.

Berlin, 12. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem Prinzen Heinrich anlässlich seiner bevorstehenden Rückkehr nach Berlin einen Begrüßungs-Artikel, in welchem hervorgehoben wird, daß das persönliche Auftreten des Prinzen im fernem Osten viel dazu beigetragen habe, unsere ostasiatischen See-Interessen bei der Erwerbung von Kiautschou beträchtlich zu erhöhen und zu mehren und daß dergestalt die Großmachtstellung Deutschlands mehr oder minder gefördert wurde.

England und Transvaal.

In wie weit bei dem Rückzug Bullers über den Tugela die zunächst als Gerücht gemeldete Bedrohung des rechten britischen Flügels durch Ghibeleh durch 6000 Mann unter Joubert und der Burenvorstoß in das Zululand mit ins Gewicht fallen, bleibt abzuwarten. Nach Winston Churchills Ansicht betrachtet Buller den Entschluß Ladysmiths als halb hoffnungslos, er sehe seine Hauptaufgabe zunächst in der Vertheidigung Natal's.

Das Hauptinteresse liegt dabei augenblicklich am Mobberflusse, wo Lord Roberts eingetroffen ist und eine wichtige Bewegung in Aussicht steht. Die „Times“ meint dazu, wenn man Wyndhams Mittheilungen Glauben schenken solle, so verfüge Lord Roberts augenblicklich in Südafrika über 130,000 Mann. Ihre Verteilung sei schwierig, könne aber nicht geheim gehalten bleiben, und wenn keine Transportschwierigkeiten eintreten, könne man sich auf wichtige Nachrichten gefaßt machen.

Die Buren rüsten sich vor Kimberley zu einer Hauptanziehung. Wenn etwas geschehen soll, der bedrängten Besatzung Luft zu machen, ist es höchste Zeit.

Bei Colesberg werden die Buren, seitdem die Cavallerie und reitende Artillerie des Generals French nach Mobber-River abgerückt ist — an dessen Stelle jetzt General Clements dort den Oberbefehl führt — bedeutend in der Offensive und machen sich wieder auf den Plänen der Engländer zu schaffen. Von ihrer Einschließung durch britische Truppen ist vorläufig keine Rede. Ihre Rückzugslinie ist offen. Die britischen Stellungen bilden einen Halbkreis; die Stellung der Buren nimmt die entgegengesetzte Kreisfläche ein.

hd London, 13. Febr. Die von der Regierung geforderten 23 Millionen Pfund Sterling (= 460 Millionen Mark) zur weiteren Deckung der Kriegskosten sind, wie aus amtlicher Quelle verlautet, bereits vorausgibt und müssen zur Deckung weiterer Ausgaben ebenfalls Mittel zur Verfügung gestellt werden.

hd London, 13. Febr. Das Kriegsamt hat bis Mitternacht keine neue Meldungen vom Kriegsschauplatz veröffentlicht. In der Bevölkerung herrscht wiederum eine große Aufregung wegen des Ausbleibens von Nachrichten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

London, 12. Febr. Nach den letzten Nachrichten sollen zwei Buren-Abtheilungen Buller's Verbindung mit dem Meere bedrohen; eine kleinere, die Zululand durchzieht, und 6000 Mann, die unter Joubert dem unteren Tugela überzogen sind.

Aus Durban wird gemeldet, daß im Ganzen fünf starke Burenkommandos über die Briderfurch und Robinsoufurch gegen Pratorinsfarm auf der Straße Springfeld-Escourt vorrückten und Buller's Rückzugslinie bedrohen. General Barton warf ihnen sämtliche verfügbare Truppen entgegen, um die Straße freizuhalten. Das Resultat der Operationen ist noch unbekannt.

Aus Durban und Pietermaritzburg wird dazu eine Panik gemeldet auf die Nachrichten von Joubert's Offensive und dem Anrücken anderer Burenkorps gegen Greyton und Weston, Pietermaritzburg direkt bedrohend. Buller befindet sich in vollem schnelltem Rückzug gegen Escourt.

In Ladysmith geht der Proviant zu Ende, die Truppen sind demoralisirt, die Widerstandskraft der Belagerten ist gebrochen. (M. N. N.)

hd Brüssel, 13. Febr. Während das englische Kriegsamt den letzten Rückzug Buller's als ganz harmlos darstellt und nur 200 Verwundete zugeführt, bezeichnen hier eingetroffene Meldungen denselben als eine völlige Deroute. Die Buren verfolgten den fliehenden Feind sogar auf das südliche Tugelaufer und bekehrten dort wichtige Punkte. Die Zahl der englischen Verluste wird wiederholt auf 2500 angegeben. Die Buren dürften noch im Laufe der Woche die Offensive in Natal ergreifen und gegen Pietermaritzburg marschieren. (B. L.)

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

hd London, 12. Febr. Ein Telegramm aus Sterkstroom vom 10. Febr. 12 Uhr 45 Min. Nachmittags meldet: Ein Panzerzug ist nach Stormberg abgegangen, um den Obersten des „Royal Irish-Regiment“ zurückzuholen, welcher bei Stormberg verwundet und gefangen genommen wurde. Es ist ihm ein Bein amputirt worden. Die Buren boten freiwillig seine Freilassung an.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

hd London, 13. Febr. Vom 6. ds. wird aus Kimberley per Heliograph gemeldet: Gestern warfen die Buren 35 Granaten in die Stadt und auch heute noch dauert das Bombardement der Stadt fort. (B. L. N.)

London, 12. Febr. Lord Roberts telegraphirt aus Mobber-River vom 11. ds.: Er habe nachstehendes Telegramm von General Buller, datirt vom 9. ds., erhalten: „Nachdem der Paalkranz genommen, erschien es notwendig, denselben als Rückhalt für die weiteren Operationen zu besetzen. Ich fand aber nach 3 weitägigen Versuchen, daß dies wegen der Beschaffenheit des Terrains nicht ausführbar war. Die Stellung war überdies dem Feuer aus schweren Geschützen ausgesetzt, das von den Stellungen ausging, die unsere Artillerie beherrschten. Es ist wesentlich für unsere Truppen, die auf Ladysmith durch die Hardings- oder Mengersdrift vorrücken sollen, Paalkranz in sicheren Händen zu halten. Somit erreichten wir den Vormarsch auf diesen Wegen nicht, da man den Paalkranz nicht besetzen kann.“

Aus dem englischen Parlament.

London, 12. Febr. Oberhaus. Bateman fragt an, ob Carrington zu einem Kommando in Südafrika bestimmt sei und ob Methuen sein Kommando über die Streitkräfte am Mobber-River noch inne hat.

Der Sekretär des Krieges Lord Roberts erwidert, Carrington ist zu einem Kommando ausersehen. Die zweite Frage beantwortete er dahin, Marschall Roberts sei jetzt am Mobber-River und führe den Oberbefehl über sämtliche dortige Streitkräfte.

Im Oberhaus führte Sobann der Kriegsminister aus: Die Punkte, über die das Haus Aufklärung wünscht, werden sein: 1. Bis zu welchem Grade das Land von geeigneten Vorkenntnissen gegen einen Einfall entblößt sei? 2. Welche Schritte die Regierung ergreife, um für die Sicherheit der Insel während der Abwesenheit der Truppen in Südafrika zu sorgen? 3. Welche Streitkräfte dem Kriegsamt zu weiteren Führung des Krieges zur Verfügung stehen? Neben beantwortete diese Fragen wie folgt: Im Lande seien gegenwärtig 98,000 Reguläre mit 12,000 Reserve, fernere 7000 Germanen, 77,000 Miliztruppen und 215,000 Freiwillige, zusammen 409,000 Mann. Das Kriegsamt werde für eine weitere Feldarmee von 130,000 Mann Vorkenntnissen treffen, auf die, wenn nötig, zurückgegriffen werden kann, um weitere Verstärkungen nach Südafrika entsenden zu können. Es ist daher beabsichtigt, da u. a. die Stärke des Heeres um weitere 12 neue Linien-Infanterie-Bataillone zu vermehren. Es sei beabsichtigt, die Artillerie für zwei weitere Armeekorps auszuheben, nämlich 36 Batterien reitende Feldartillerie. Sobann sollen 4 neue Kavallerie-Regimenter gebildet werden. Ebenso soll der Bestand von besonders ausgebildeten Pionieren vermehrt werden. Man kann nicht erwarten, daß der Kriegsamt inmitten des Krieges versuchen sollte, große organisirte Veränderungen durchzuführen.

Lord Kimberley giebt dem Gefühl Ausdruck, daß der Augenblick nicht geeignet sei, sich über die Einzelheiten des Geplanten zu unterhalten.

Lord Bessie erklärt, er werde nächste Woche einen Antrag einbringen, der besagt, daß das Haus nach Anhörung der Vorschläge der Regierung für die Heeresverstärkung der Insel sei. Soweit Englands Heeresvermögen auf dem System der Auslösung zur Verfügung beruhe, sei es im Hinblick auf die militärische Schlagfertigkeit und dauernde Sicherheit des Landes wesentlich wichtig, daß das altkonstitutionelle Gesetz betreffend den zwangsweisen Heeresdienst zur Vertheidigung des Mutterlandes in der abgeänderten Form in Kraft gesetzt werde, als zur Erreichung des Zweckes dienlich sei, ohne das Volk ungebührlich zu belasten.

London, 12. Febr. Unterhaus. Brodrick erklärte, die auf die Beschlagnahme der Dampfer „Bundesrath“ und „Herzog“ bezüglichen diplomatischen Schriftstücke werden demnächst dem Hause vorgelegt werden.

Auf eine Anfrage bezüglich der Insubordination in Durban erklärt Brodrick, die letzten Berichte über die dortigen Befreiungen.

Redmond fragt, ob die Regierung die zeitweilige Entfernung des britischen Botschafters in Paris infolge eines angeblich feindseligen Tones der französischen Presse bezügl. des Krieges anordnen werde.

Balfour erwidert, es sei dies nicht der Fall. Redmond fragt weiter, wer Monson während seiner Abwesenheit vertreten, worauf Balfour erwidert, vermutlich der Major im Kommando.

Das Ausland.

Paris, 12. Febr. Der Präsident des französischen Aktions-Comitees für Transvaal, M. Berry, hat von einem der französischen Freiwilligen, die den Buren zu Hilfe gekommen, ein Schreiben aus Prätoria vom 26. Dezember erhalten, wonach sie ohne besondere Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten eingetroffen sind. Sie sollten in das deutsche Corps eingereiht werden. Prätoria sei zur Zeit fast ganz unbewohnt. Alle Welt ist an der Grenze und es sind nur wenige Ausländer zurückgeblieben. „... Wir erwarten“, heißt es, „unlängend den Augenblick, den Engländern, den Erbfeinden unserer Frankreichs gegenüber zu treten!“

hd Paris, 13. Febr. Der aus Aethiopien zurückgekehrte französische Missionärschef Leontiew erklärte einem Mitarbeiter der „Patrie“, die Niederlage der Engländer in Südafrika hätte unter den Abessiniern große Aufregung hervorgerufen und das Ansehen Englands habe bedeutend gelitten. In Abessinien ist man über den Verlauf der Kriegsoperationen unterrichtet.

hd London, 13. Febr. Nach Depeschen aus Kairo nimmt die Meuterei unter den sudanesischen Truppen fortgesetzt einen ernsten Charakter an. Das Gerücht, daß französische und russische Offiziere die Meuterei angezettelt haben, wird im Auswärtigen Amt als unbegründet bezeichnet.

Offene Stellen.

Schreibenshilfe sofort auf die Dauer von vier Wochen bei Groß. Bezirkamt Sickingen. Tagesgebühr 3 Mark.

Wasserstand des Rheins.

Maastricht, 13. Febr. 8,57 Meter, gef. 0,3 Meter. Aehl, 12. Febr. 2,24 Meter, fällt. Aonlaug, Hafenpegel. Am 12. Febr. 3,06 m. (10. Febr. 3,07 m.)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

Dienstag, 13. Februar: Arends'scher Stenogr.-Club. 9 U. Uebggs.-Abd. i. König v. Preußen Athletenklub Germania. 9 U. Uebggs.-Abd. i. Lokal z. Nuthbaum Bürgergesellschaft der Südstadt. 9 U. Vereinsabend. Würgerverein der Südstadt. 9 U. Gen.-Vllg. im Br. Heinrich-Ev. Arbeiterverein. 9 U. Monatsvllg. bei Schöhl, Werberstr. 9. Männerverein der Weststadt. 9 U. Vereinsabend i. d. Hof-Gesangv. Germania. 9 U. Probe f. 1. B. u. 2. L. 9. 10 U. Gesammtv. Habelsch. Stenogr.-V. 9 U. Ver.-u. Uebungsab. im Palmengarten-Hofstamm. 8 U. Vorstellung. Perkeo. 8 U. Vorstellung. Stenogr.-V. Stolze-Söhren. 9 U. Diktationsübungen. Marktgrabenstr. 4. Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentraltturnhalle. Turngesellschaft. 8 U. Turnen im Realgymnasium. Verb. d. Handlungsgehilfen g. Leipzig. 9 U. Veramml. i. Lokal Verein für Handlungsgehilfen von 1858. 9 U. 3. J. i. Rodenstein-Bühnenverein. Vereinsabend im König von Preußen.

TORIL



Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

General-Debot bei Max Schwab Nachf., Karlsruhe, Akademiestr. 1

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, billig und billig fahren will, wende sich an die obigen Agenten. Generalagentur für Baden von F. B. in Karlsruhe, Sebelstraße 8.

Gesangverein Concordia.

Samstag den 17. Februar d. J., Abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal (Brauerei Kammerer) unsere statutenmäßige Generalversammlung statt.

Gesangverein Badenia, Karlsruhe.

Vereinslokal: Café Romack. Samstag den 24. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal (oberer Saal des Café Romack), die jährliche ordentliche General-Versammlung statt.

Gesangverein „Sidelia“.

Heute Dienstag Abend: PROBE (Café Babaria). Um recht zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gesangverein Germania.

Heute Dienstag halb 9 Uhr: PROBE für den 2. Tenor und 1. Bass. Halb 10 Uhr: Gesammtprobe. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Zähringerstrasse 71. Bibliothek geöffnet Dienstag Abends von 8 bis 10 Uhr. Der Vorstand.

Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg.

Ortsgruppe: Karlsruhe. Vereinslokal in der Eintracht, Karl-Friedrichstraße. Vereinsabend Mittwoch Abend 9 Uhr. Der Vorstand.

Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Kreis-Verein Karlsruhe. Jeden Dienstag Abend 9 Uhr: Versammlung, wobei Gäste willkommen sind. Lokal: „König v. Württemberg“, Ecke Zähringer- und Adlerstraße, Eingang Zähringerstraße, links.

Tugendgemeinde Karlsruhe.

Gut Heil! Die Turn-Abende für Mitglieder und Bekannte finden jeweils Dienstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr in der Zentralturnhalle — Bismarckstraße — statt, wofür sich Anmeldungen entgegennehmen werden.

Bürger-Gesellschaft der Südstadt.

Heute Dienstag Abend halb 9 Uhr im Gesellschaftslokal (Reichshallen) Marktstrasse 16, Vereinsabend. Mit Besprechungen, Lesesirkel und Gesellschaft, Unterhaltungen. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Günstige Gelegenheit für Damen!

Einer Dame, die sich als Industrie-Lehrerin der Damen- und Kinder-garderobe eignen würde, wäre Gelegenheit geboten, sich durch die Uebernahme einer sehr gut empfohlenen, seit 6 Jahren betriebenen Privat-Francoen-Arbeits-Schule in Karlsruhe eine gute und sichere Existenz zu gründen.

Pianino

sehr billig zu verkaufen. 3850.3.1 Adamiestrasse 24, II.

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert. 2071\* Erbprinzenstr. 21, 2. St.

Rechts'cher Stenografen-Klub Karlsruhe.

Jeden Dienstag Übungs-, jeden Donnerstag Unterrichts-Abend im Lokal „König von Preußen“, Adlers- u. Markgrafenstr.-Ecke (Eingang Markgrafenstr.). Anfang halb 9 Uhr. Der Vorstand.

Evang. Männerverein der Weststadt.

Vereinslokal: Caféhaus z. Rose, Amalienstraße 87, beim Kaiserplatz. Heute Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Vereinsabend. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein Karlsruhe.

Werderstr. 28. Heute Abend halb 9 Uhr: Monats-Versammlung. Hierauf Diskussion über: „Jesus als Volksmann“. Referent: Mitglied Schöller. 3869 Der Vorstand.

Zither-Gesellschaft der Südstadt.

Restaur. Schöck (Kästenberger), Werderstraße 28. finden regelmäßig jeden Mittwoch Abend halb 9 Uhr statt. Zither-spielende Damen und Herren finden jederzeit Aufnahme. Der Vorstand.

Schach-Gesellschaft Karlsruhe.

Jeden Mittwoch Abend von 1/2 9 Uhr ab: Übungs-Abend im „Kaiserhof“, am Marktplatz. Der Vorstand.

Tanz-Unterricht!

An einem bes. Kurkurs, Dauer 5-6 Wochen, welcher Freitag den 16. Febr. den. (Kurszüge, Kränzchen etc. ausgeschlossen), können sich noch einige Damen und Herren beteiligen. Honorar Mk. 20.—. Näheres. NB. Separationen im Schach-schrittweiser jederzeit. Gef. Anmeldungen in n. Wohnung Karlsstrasse 6 erbeten. 3892\* Emil Seyfert, Inst.-Lanzl.

Kassenschranke

Specialität: Stahlpanzer-Kassen, mehrfach prämiert, eigener bewährter Konstruktion (D. R. G. M.) absolut Feuer-, Fall- und Einbruchsicher. empfiehl in grosser Auswahl 3800.2.1 Lieferant S. D. des Fürsten zu Fürstenberg

Grossh. Bad. Hoflieferant. Gegründet 1813. Wilh. Weiss, Fabrik u. Lager Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24. Telephone 282.

Fr. Wilhelm Hauser, Kaiserstrasse 76, gegenüber dem Markte, Filiale: Werderplatz 25, am Markt.

empfehl:

I. Gebrannter Kaffee

Table with 2 columns: Coffee type and price. Includes Santos-Mischung, Cazengo-Mischung, Haushaltungs-Kaffee, Campinas-Mischung, etc.

II. Diverse.

Table with 2 columns: Item and price. Includes Reis, Gries, Gerste, Bruchmacaroni, Bohnen, etc.

III. Süßrahm-Margarine.

Hochfeine Waare bei 2 Pfd. à 65 Pf. Schmelzmargarine bei 2 Pfd. à 50 Pf.

vorzüglich für Backereien. Prompter Versandt nach Auswärts. 3878

Eine Näherin

empfehl sich im Anfertigen, sowie Berändern von Damen- u. Kinder-garderobe, ferner im Reinwaschen u. Ausbessern der Wäsche zu billigen Preisen in und außer dem Hause. Näheres Georg-Friedrichstraße Nr. 19, 3. Etod. 3867

Ein gebrauchtes Sopha und Kleiderkasten wird zu kaufen gesucht. Off. bittet man unt. J. M. 3715 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 2.2

Kronenstr. Alte Brauerei Fels. Kronenstr. Grosses Komiker-Concert

Dienstag den 13. Februar 1900. der hier im besten Rufe stehenden Gesellschaft FRANKONIA. Damen und Herren. Eintritt frei. Anfang 8 Uhr. Es ladet freundlich ein J. Vogel.

ELEKTRA

Fachschule f. Elektrotechnik verbunden mit grossen Fabrik- und Lehrwerkstätten. Abgerundete vielseitige Ausbildung in Theorie und Praxis. Keine Verbindung erforderlich. Prospekt kostenfrei. RENDSBURG 766a.66

Reparaturen

an Fahrrädern, Nähmaschinen, Anlagen von Hausleitungen werden prompt und billigst ausgeführt bei F. H. Butsch, Mechaniker, Marienstrasse 58. Sämtliches Zubehör. Fernrufung. Emaillierung. 26702.52.18 Neue u. gebrauchte Fahrräder stets am Lager.

6 bis 10 Mark

täglich können anständige, gewandte Leute mit dem sehr leichten Verkauf eines in jeder Familie brauchbaren Artikels verdienen. Jedermann erhält einen gewissen Besitz als alleiniges Arbeitsfeld. Näheres Weber, Berlin, Schmüdstraße 31. 766a.2.2

Gelegenheitskauf!

Ein schönes, toll gearbeitetes Pianino, wie neu, zu Mk. 390.— zu verkaufen bei M. Hack, Pianohandlung, Karlsruhe, Ruppertsstr. 2, 2. Et. 266a

Junge Leghühner

sind zu verkaufen. Kaiserstraße 29. 3880

Gefunden

wurde letzte Woche eine Schnupftabakdose mit der Einzeichnung Josef Schätzle XI. Abzugeben gegen Einrückungsgebühr bei A. Brecht, Durlacherstraße 51. 3740.3.2

Verloren

wurde Samstag Nachmittag von der Eberstraße bis zum Werderplatz ein Chering. Zeichen: „F. St. 1897“. Der rechtliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben. Durlacherstraße 17, 4. Etod. 3825

Bangelände,

ca. 10.000 Qm, in einer Amtsstadt, günstig für jedes industrielle Unternehmen, äußerst billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3877 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Foxyterriers,

3 junge, hat zu verkaufen 859a.2.1 Michael Ingold, Schneiderstr., Ettlingen.

Zu verkaufen

zwei schöne, junge Pinscherhunde mit gelben Abzeichen. 3853 Markgrafenstraße 8, 3. Etod.

2 Schneider

werden für dauernde Beschäftigung gesucht. 3865.3.1

Jos. Häring

Baden-Baden, Lichtenthalerstr. 31, Eingang Selterstraße.

Mehrere kräftige Tagelöhner

sofort gesucht. 3871 Markstahler & Barth. Ein einfaches, heftiges 3871

Mädchen

zur Beihilfe im Duffet gesucht. 16 Amalienstraße 16. Chr. Ullrich.

Gartenstraße 10, parterre, ist ein unmöbliertes Zimmer zu vermieten. 3852

Büffetdame,

eine tüchtige, im Rechnen gewandte, wird zum Eintritt gesucht. Off. unt. Nr. 3824 an die Exped. der „Bad. Presse“.

J. Stelle finden

tüchtige Kellerinnen für auswärtige, auch Köchinnen, Küchen-, Haus- und Privatpersonal. 3827 Bureau Jasper, Durlacherstr. 59.

Offene Lehrstelle!

Auf dem Contor eines hiesigen Engros-Geschäftes kann auf Ostern ein junger Mann mit guter Schulbildung in die Lehre treten. Gründl. Ausbildung wird zugesichert. Selbstgeschriebene Offerten u. F. 331 an Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe. 3866\*

Lehrling - Gesuch.

In mein photogr. Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen gebildeten jungen Mann unter günstigen Bedingungen. 3846.10.1

Eug. Butteweg,

37 Amalienstraße 37. Fremd zugezogene, tüchtige Verkäuferin

Stelle suchen:

Tüchtige Kellerinnen und Köchinnen. 3844

Zu vermieten

ein hübsches Logis von 1 Zimmer mit Kof., Küche und Keller an ein junges Ehepaar fogleich oder bis 1. April. 3861 Schützenstraße 45, 2. Etod.

# Statt jeder besonderer Anzeige.



Verwandten, Freunden und Allen, welche uns bis jetzt in so wohlthuerender Weise herzlichste Theilnahme bekundeten, zur Nachricht, dass der Trauergottesdienst für unsere bei der letzten Brandkatastrophe so jäh um's Leben gekommenen Kinder und Schwestern

## Josefine Karrer, Julie Schmidt und Luise Weiss

am **Mittwoch den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr**, in der Friedhofkapelle — und hieran anschließend die gemeinschaftliche Beisetzung der bis jetzt aufgefundenen irdischen Ueberreste der Verunglückten stattfindet.

Wir unterlassen nicht, schon an dieser Stelle für die aus allen Kreisen gewidmeten trostreichen Worte, sowie Denjenigen, welche bei den schwierigen Aufräumungsarbeiten in so hervorragender Weise thätig waren, unseren aufrichtigsten Dank zu sagen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

**Ferdinand Karrer Wwe.,  
Karl Schmidt, Verbrauchssteuerheber  
Samuel Weiss, Eisenbahnschaffner.**

Karlsruhe, 12. Februar 1900.

3848

# Nachruf

für

## Josefine Karrer, Julie Schmidt, Luise Weiss.

Es drängt uns, der drei unglücklichen Opfer zu gedenken, die bei der Brandkatastrophe der vorigen Woche in treuer Erfüllung ihrer Pflicht ihr junges Leben gelassen haben, und unserm tiefen Schmerz über dieses furchtbare Unglück, was die Angehörigen der Verstorbenen so schwer getroffen hat, öffentlich Ausdruck zu geben.

3855

### Brüder Landauer.

# Nachruf!

Den bei dem Brandunglück in treuer Pflichterfüllung dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallenen drei Kolleginnen, deren Tod wir bitter beklagen, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Den Schmerz der Angehörigen theilend, sprechen wir denselben auch auf diesem Wege unsere aufrichtigste Theilnahme aus.

3856

## Das Personal der Firma Brüder Landauer.

## Turngemeinde Karlsruhe.



Unsere verehr. Turnerinnen, sowie aktiven und passiven Mitglieder sehen wir hiermit in Kenntniz, daß die Beisetzung unserer liebwürdigen Turnschwester und Mitbegründerin der Damenabtheilung

### Fräulein Josefine Karrer,

welche bei der schrecklichen Brandkatastrophe ihr junges Leben verlor, am **Mittwoch den 14. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr**, stattfindet.

Wir bitten höflichst um allgemeine Beistellung. Abgang präzis halb 3 Uhr vom Durlacher Thor.

Der Turnrath.

**Clemens Dreesen.**  
Dentist.  
Kaiserstr. 139 Ecke Marktplatz

1857 No. 10

### Heute Abend kommt

in der **Freiburger Münster-Lotterie** die Prämie von **Mk. 75,000** zur Ziehung und fällt auf das letzte gezogene Loos, event. zusammen mit dem Haupttreffer von **Mk. 50,000.**

Nur wenige Lose à 3 Mk. sind noch erhältlich im **3873 Loos- und Bankgeschäft Carl Götz,** Sebelstraße 11/15, 6. Rathhaus.

**Stodfische,** stets frisch gewässert, bei 3480.2.1

**Emil Bucherer,** 21 Jähringerstraße 21.

### Lebens-Stellung.

Alte, erkrankte Lebensversicherungsgesellschaft sucht für 1-2 größere Bezirke Badens (Domizil beliebig) je einen

### Inspector.

Branchenkundige Herren mit nachweislich guten Resultaten können sofort eintreten. Für Nichtfachleute (Herren aller Stände u. jeden Berufs) werden berücksichtigt. Eine kurze Probezeit — ohne Verunsicherung und gegen hohe Vergütung — nötig. — Bei Qualifikation jährliche Einnahmen **3600 bis 5000 Mark.** Ausführl. Off. die discret behandelt werden, an die Exp. der „Bad. Presse“ unter Nr. 3118.

### Bäckerei,

eine gutgehende, wird hier oder in der Nähe von Karlsruhe zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3640 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

### Möbeltransport-Geschäft.

Wegen andauernder Krankheit des Befähigten ist ein gut eingeführtes Möbeltransport-Geschäft samt Inventar preiswerth zu verkaufen. Näheres Kaiserstraße 112 oder Scheffelstraße 7. 3665.2.2

### Wasserkraft,

70 HP. bei mittl. und 40 HP. bei niederstem Wasserstand, mit eigenem Kanal im oberen Stinsigthal (Baden), sehr günstig an der Bahndr., 2 Kilom. vom Bahnhof gelegen, ist billig zu verkaufen. Gelände genügend zu jedem Betriebe vorhanden. Auskunft ertheilt **A. H. Kolastraße 13, Freiburg i. Br.** 756a\*

### Pianino,

nur kurze Zeit geliebt, ist sehr preiswerth zu verkaufen. **Kaiserstrasse 27, Seitenbau, 5.5** 2. Stad. 2546

### Eine Frau

sucht Beschäftigung für einige Stunden im Tage; spricht gut französisch. Durlacherstraße 8, 4. St. 3840

### Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 13. Februar 1900. Abd. 8 (Geldbeibehaltung). 36. Abonnements-Vorstellung. Wegen Unpäßlichkeit von **Henriette Mott** statt „Götterdämmerung“:

### Nora.

Schauspiel in drei Aufzügen von Henrik Ibsen. Leiter der Aufführung: **Eug. Allan.** Personen: Robert Helmer, Advokat S. Höder, Nora, seine Frau, Maria Elsenhüt, Ernst, ihre Tochter, Hans Steinöf, Emma, Kinder, Robanna Kocher, Doktor Rank, Fritz Herz, Frau Linden, Karoline Bebet, Günther, Wilh. Wasserhann, Marianne, Rindervau, Helene, Hausmädchen, Ein Dienstmann, Emil Hunkler. Das Stück spielt in Helmer's Wohnung. Anfang 7 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr. Kasse-Eröffnung 7 Uhr. Kleine Preise.

## Stenographie.

Nächsten **Donnerstag den 15. d. M., Abends 7/9 Uhr**, eröffnen wir im Nebenzimmer der Restauration **Eintracht** (Karl-Friedrichstr.) einen neuen

### Unterrichtskurs

zu dem wir Damen und Herren freundlichst einladen. 3876.2.1

### Stenographenverein Stolze-Schrey.

## Freiwillige Versteigerung.

**Mittwoch den 14. Februar 1900, Vormittags 9 Uhr** beginnend, werden im Auftrag **Leisingstraße 20** nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Bett, Leib- und Tischwäsche, 4 aufgerichtete Betten mit Garmatratzen, 3 Kommoden, 1 Sopha, 2 Waschkommoden mit Marmorplatten, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Sophawandbrett, verschied. Tische und Stühle, 1 Fauteuil mit Einrichtung, 1 Hausapotheke, 1 Regulateur, 1 Standuhr, 2 Wanduhren, verschiedene Spiegel in Goldrahmen, 1 Schlüsselschloß, Handtuchhalter und Gebreter, Bilder, Porzellan und Vase, 1 Barometer, 1 Fischglas mit Supet, 1 Etehlampe, Vorhänge und Teppiche, diverse Nippfachen, verschiedenes Küchengeräth, Christoffel-Löffel und Gabeln, 1 Koch- und 1 Gasherd, 1 Küchenschrank, 1 Parthie Kohlen und noch verschiedener Hausrath, wozu Kaufliebhaber einladet 3691.2.2

**M. Wirnser,** Forstbender des Ortsgerichts II.

## Fahrniß-Versteigerung.

Wegen Wegzug einer Herrschaft versteigere ich am **Donnerstag den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr** beginnend, in meinem Lokale **Amalienstraße 14b, Eingang Karlstraße**, gegen Baarzahlung:

1 Bisset in Eichen gewischt, 2 Kommoden, 3 Weilerkommoden, 1 Weiszeugschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Waschkommode und Nachttisch mit Marmor, 1 Bettstatt mit Rost, 1 Lehfauteuil, 1 große Kommode, 1 schöner Tisch, 4 polirte Rohrstühle, 2 Tische, 1 große verschließbare Kiste in Delantrich, 1 Schreibbureau, 1 goldene Herrenuhr, 1 Chiffonier, 1 größeres Delgemälde zc. (die Fahrnisse sind guter Qualität und wenig gebraucht), wozu einladet 3794.2.1

**B. Kossmann, Auktionator.**

## Versteigerung.

**Donnerstag den 15. Februar, Nachmittags 2 Uhr**, werden im **Auktionslokal Jähringerstraße 29** zum Höchstgebot gegen Baar versteigert:

Neue lange Rohrstiefel, 2 Paar fogen. Hühnerstiefel, Filz- und Strampantoffeln, 100 Stück verschiedene neue Mägen, 150 Stück weiche neue Filzhüte, 100 Stück neue Herren-Jaquetts, Unterjaden, 1 sehr gute Schuhmachermaschine, 1 Parthie Cigarren. Liebhaber ladet ein 3822

**S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.**

## Zahnatelier Amalienstrasse 21, part.

Inh.: **Hans Kopp.**

### Kronen- u. Brückenarbeiten.

**Künstliche Zähne, Plomben, Operationen etc.**

Sprechst.: V. 9-12 Uhr, N. 2-5 Uhr. 276\*

## Grauguss

jähr, weicher, porzellaner, hochsaubere Qualität, Form — Maschinen — Maschinen — Gegenstände. Rohguss für Wellen-Leitungen, Maschinengeformte Nienzscheiben, Maschinenguss.

## Metallguss

in jeder Legirung für alle Sonderzwecke, empfehlen zu billigsten Marktpreisen und erbiten Anfragen und Probeaufträge unter Begleitung von Zeichnungen bzw. Modellen 197a, 13.6

**Eisenwerke Gaggenau, A.-G., Gaggenau (Baden).**



**Badischer Kunstgewerbeverein:**  
**Monatsversammlung**  
 am Mittwoch den 14. Februar 1900, Abends 7/9 Uhr, im Saale der „Dier-Jahreszeiten“.  
**Vortrag**  
 von Herrn Zeichenlehrer **Karl Gutmann** über: „Die ehemalige Porzellanfabrik Rosbach und ihre Erzeugnisse“, verbunden mit Ausstellung. Zutritt Jedermann gestattet.  
 3415.3.3 Der Vorstand: G. Bly.

**Karlsruher Liederkrans.**  
 1841.  
**Samstag**  
 den 17. Februar 1900  
 in den Räumen der Festhalle:  
**Kostümfest:**  
 „Internationales Trachten-Fest!“  
 Saal-Öffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Eingang zum Saal und zur Gallerie durch den westlichen Garderobebau, gegenüber der Ausstellungs-Halle.  
 Unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen mit dem Anfügen, daß die Mitglieds-Karten zum Eintritt berechneten und das Vorziehen derselben unerlässlich ist.  
 Um dem Feste ein einheitliches Gepräge zu verleihen, eruchen wir die geehrten Teilnehmer, nur in entsprechenden Kostümen zu erscheinen und Hals-Doilette, Mäntel, Kostüme und Frack-Anzüge vermeiden zu wollen.  
 Gegen vorherige Einholung auf den Namen laute der Eintritts-Karten können durch unsere Mitglieder eingeführt werden:  
 I. Tanzlustige junge Herren.  
 II. Auswärtige Gäste, welche bei unseren Mitgliedern vorübergehend zu Besuch anwesend sind.  
 Für eine jede Einführungs-Karte ist eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten!  
 Die Abgabe dieser Karten, sowie die Ausfertigung etwa nötiger Mitglieds-Karten findet Freitag den 16. Februar, Mittags von 1 bis 3 Uhr, im Vereinslokal statt. Zu anderer Zeit sind weitere Karten unter keinen Umständen mehr erhältlich!  
 Der Besuch der Gallerie, welche mit Beginn der Pause geschlossen wird, ist nur unseren Mitgliedern und eingeführten auswärtigen Gästen gestattet; für Letztere gelten ebenfalls die vorgenannten Bestimmungen.  
 Hier wohnhafte Damen, welche dem Verein nicht angehören, dürfen in keinem Falle eingeführt werden.  
 Die Mitgliedskarten und Einführungs-Karten werden streng kontrolliert.  
 3776.2.1  
**Der Vorstand.**

**Bürger-Verein der Oststadt.**  
 Freitag den 23. Februar, Abends 7/9 Uhr, findet im **Franziskanerkeller** (Durlacher Allee) die **Generalversammlung** statt und werden unsere Mitglieder zu derselben höflichst eingeladen.  
 Rechnungsbericht für 1899.  
 Neuwahl des Vorstandes.  
 3836.2.1  
**Der Vorstand.**

**Zwangsbinnung für das Schneider-Handwerk in Karlsruhe.**  
 Zum Zwecke der Bildung des Gesellenauschusses für das Schneider-Handwerk hier, fordern wir alle hiesigen Gewerbetreibende, welche das Schneidergewerbe selbständig betreiben und in der Regel Gesellen oder Lehrlinge halten, auf, die von ihnen beschäftigten Gesellen oder Lehrlinge innerhalb drei Tagen bei unserem Obermeister **Franz Lersch**, Kaiserstraße 149, anzumelden.  
 Karlsruhe, den 13. Februar 1900.  
 3807  
**Der Vorstand.**

**Adam Himmer,**  
 Ingenieur und technisches Bureau,  
 Karlsruhe, Steinstraße 29. 2761.30.6  
 Spezialität: Be- und Entwässerungen.  
 Flussschiffahrt, Turbinenanlagen.  
 Fabrik- und Betonbauten. Elektr. Lichtanlagen.

**Waldpflanzen-Verkauf.**  
 4- und 5-jährige verschiedene Fichten, Buchen, Lärchen, Eichen, Ahorn, Magnolia, Kastanien- und Eichenpflanzen u. s. w. liefert bei frühzeitiger Bestellung billigst  
 Gustav Burger, Zell am Harmersbach (Baden.) 680a.6.3

**Patent-Bureau**  
**KRIEGER**  
 INGENIEUR & PATENTANWALT  
 Filiale Mannheim C 2, 7.

**BERLITZ SCHOOL**  
 Kaiserstr. 101, 3 Tr., Eing. Mitterstr.  
 Sprach-Lehrinstitut für Erwachsene.  
 FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH, RUSSISCH etc.  
 Nur Lehrer der betreffenden Nationalität.  
 Nahe an 100 Zweigschulen. In den Vertikalklassen hört, spricht und schreibt der Schüler, selbst der Anfänger, nur die zu erlernende Sprache. Probe-Section gratis. Einzel- und Classenunterricht für Herren und Damen, am Tage und Abends. Eintritt jederzeit. Prospekte gratis und franco.

**Ich kaufe**  
 fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Hüte, Militär Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahlreich für, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.  
 Gest. Offerten erbitet 27.428\*  
**J. Levy,**  
 Markgrafenstr. 22.

**Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Waschwangeln**  
 empfiehlt billigst  
**Ludwig Karle,**  
 mechanische Werkstätte,  
 Telefon 624. Waldstr. 15.

**Wegen**  
 überfülltem Lager werden billig abgegeben 40 Stück moderne **Divans und Wohnzimmersofas**  
 sowie mehrere **Ausstuere** von 220 bis 600 Mk. zu überhöchsten Preisen.  
 30-2.20.5  
 Durlacherstraße 97/99.

**Sämtliche Fahrrad-Reparaturen**  
 sowie 26986.52.30  
**Vernickeln u. Emailiren**  
 werden prompt und bestens besorgt in eigener Werkstätte.  
**Patria-Fahrad-Vertrieb**  
 G. m. b. H.  
 Kaiserstraße 101. Durlacherstraße 193.  
 Telefon 583.

**1893 Für Brautleute**  
 10.6  
 ist eine hübsche Aussteuer, bestehend in Kameestischen, Divan, 6 Stühlen in hoher Leinwand, Spiegel, Schrank, sowie 1 Spiegelschrank, 2 runde Tischchen mit Rosen, Matten in Vellur, 2 Nachttischen, Waschkommode mit Aufsatz, Küchenschrank, Küchenschiff, 2 Hockern, ist um den billigen Preis von 500 Mk. zu verkaufen, sowie auch eine für 210 u. 280 Mk. **Steinstraße 6.**

**Automaten.**  
 Wegen Aufgabe der Mainzer Automaten-Ausstellung sofort zu verkaufen:  
**Autom. Buffet,**  
 sowie alle erdenklichen Musik-, Ansicht- und Verkaufts-Automaten.  
 Die Sachen befinden sich im besten Zustand und eignen sich vorzüglich zur Einrichtung einer Automaten-Halle, werden aber auch im Einzelnen zu jedem annehmbaren Preis gegen Cassa abgegeben.  
 788a.2.2  
**Automaten-Ausstellung Mainz.**

**Piano,** neues Instrument, vorzügliche Fabrikat, mit schönem, elegantem Aussehen, mit Aufsatz, freizügig, Eisenkonstruktion und garantiert echt Eschenbein-Klavier zu Mk. 400 bei 5-jähriger, schriftlicher Garantie.  
**Fritz Müller,**  
 Musikalienhandlung, Piano-Ortelager,  
 2545 Kaiserstraße 221, 6.4  
 nächst der Douglasstraße.

**Milch-Geschäft.**  
 Ein Milchgeschäft mit Kundschaft wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit genauer Preis- und Veranschaulichung bittet man unter A. K. Nr. 3786 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 2.2

**Dienstag den 13. Febr. u. folgende Tage**  
 so lange der Vorrath reicht:  
**Damen-Schürzen.**  
 Damen-Zierschürzen, weißgestreifter Batist mit farbigen Stiderei-Bolants, Stück 68 Pfg.  
 Damen-Zierschürzen, schwarz Panama mit farbigen gestickten Bolants, Stück 98 Pfg.  
 Damen-Trägerschürzen, grau, blau, roth, marine, mit reich garnirten Trägern, Stück 135 Pfg.  
 Ein großer Posten  
**Muster-Damenschürzen**  
 mit und ohne Träger in schwarz und farbig enorm billig.  
**Kaufhaus**  
 3809  
**Hamburger Engros-Lager**  
**Max Michelsonn.**

**Zur Ballsaison**  
 empfehlen wir unser reich assortirtes Lager aller Arten von **Ball- u. Gesellschaftshandschuhen**  
 in verschiedenen Qualitäten, Längen und Preislagen für Damen und Herren.  
 Grosse Auswahl in weissen 3839.4.1  
**Cravatten.**  
**Ludwig Oehl Nachfolger,**  
**Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.**

**Dr. Kollmar's Nachfolger**  
**Aug. Kühling**  
 (Doktor of dent. surg.) 1644\*  
 in Amerika appr. Zahnarzt.  
**Kronen- u. Brücken-Specialität**  
 (Zahnersatz ohne Platten).  
**Kaiserstr. 124a, 1. Treppe**

**Kaiser-Panorama.**  
 99 Kaiserstrasse 99.  
 11. bis mit 17. Februar:  
**Nordsee-Bäder:**  
 Borkum, Nordsee, Helgoland, Sylt  
 bleiben noch diese Woche ausgestellt.  
 Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr. 3556.3.2

**Einige gebrauchte Vereins-Theater**  
 noch sehr gut erhalten, werden billig verkauft bei  
**G. Bilger, Karlsruhe, Herrenstraße 29.** 1780\*

**J. L. Distelhorst, Grossherzogl. Hoflieferant,**  
**Waldstrasse 32.**

**Wohnzimmer-Einrichtungen**  
 in grösster Auswahl und jeder Preislage unter  
 Zusicherung reellster Bedienung. 889.6.5

**Apfelwein.**  
 Bringe meinen, aus den besten Apfelforten gekelterten reinen **Apfelwein** in empfehlende Erinnerung. 2766.8.5  
**Vorzügliche Qualität. Billigste Preise.**  
**Carl Frantzmann, Apfelweinsteerei,**  
**Durlach.**  
 Fässer leihweise. Nach Karlsruhe und Umgebung liefert franko.

**Zither-Unterricht**  
 wird gründlich und billig erteilt. Saiten und Bestandtheile billig. Zithern besorge zu Fabrikpreisen.  
 3104.2.2 **Marionstrasse 25, 1. St.**

**Klavierlehrerin**  
 nimmt noch Schüler an gegen mäßiges Honorar. 2852\*  
**Mädelstr. 28, 3. St.**

**Cigarren,**  
 schneeweiß im Brand und fein von Geschmack, verkauft per 100 Stück zu 2,50 Mk., 3 Mk., 3,50 Mk. und 4 Mk. gegen Nachnahme **Wilhelm Kleinhaus, Oberstein** (Rheinproving). 806a.3.3  
**Theilhaber-Besuch.**  
 Ein in der Weinbranche, sowie sämtlicher Ackerarbeit gut bewandertes junger Mann, welcher selbständig den Geschäfte vorstehen kann, sucht in einem rentablen Geschäft als Theilhaber einzutreten. Baarmitel vorhanden. Gest. Offerten unter Nr. 3228 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 3.3  
 Ein besserer Verein sucht ein **Vereinslokal**  
 in Mitte der Stadt, für ca. 30 Mitglieder. Gest. Offerten unter Nr. 3757 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.